



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

397 (30.8.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264389)

PARK
ONZER
Orchesters
K-Besetzung
Tanz

endkurse
ub-Instrumenten

dt. Darmstraße
Mannheim-Mitte
F. Meerfeldstraße
wetzingerstraße

monatl. 1.-RM.

Hitlerfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hitlerfreisbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM., bei Zahlerstellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelhefte 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Besteller entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch andere Genuß) verbindet, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Reichsteilen. — Für unbesagte eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Die Einzelhefte 10 Pf. Die 4heftige Wochenserie im Zeitungspreis 45 Pf. Für keine Anzeigen. Die 12heftige Wochenserie 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Einmalige Anzeigenannahme: für Verkaufsgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Auftragsbuchung: Das Hitlerfreisbanner Verlagsgesellschaft 4963, Verlagsort Mannheim

Jahrgang 4 — Nr. 397

Früh-Ausgabe A

Donnerstag, 30. August 1934

Der Reichsjugendführer an die Eltern

Baldur von Schirach spricht über die Erziehungsaufgaben der nationalsozialistischen Jugendführung / Einigkeit, die große Tugend der deutschen Jugend

Berlin, 29. Aug. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, wandte sich am Mittwochabend im Deutschen Rundfunk mit längeren Ausführungen an die deutschen Eltern. Er führte u. a. aus:

Vor wenigen Tagen erlebten wir den Abschluß des in der Nähe von Murnau gelegenen Hochlandlagers der Hitlerjugend. 6000 Jungen im Alter von 10 bis 18 Jahren haben dort vier Wochen lang ein Jungenleben geführt, wie es sich schöner und beglückender nicht denken läßt. Berge und Wiesen, Zelte und Lagerfeuer bildeten eine Erlebniswelt, von der diese Jungen ihr ganzes Leben lang zehren werden. Ungefähr um die gleiche Zeit gingen nun alle großen Ferienlager der Jugend ihrem Ende entgegen.

Allein im Monat Juli waren rund eine Million Jungen unter dem Zeltdach; im August wuchs diese Zahl noch um ein beträchtliches.

Nach fanden große Mädelportlager in allen Teilen des Reiches statt, kurz, ein großer Teil der deutschen Jugend hat einen Sommer in Freude und Gesundheit verbracht, einen Sommer, der für die deutsche Jugend ganz im Zeichen der weißgestreiften Jugendfahne gestanden hat. Wenn ich heute die Gelegenheit wahrnehme, um über alle deutschen Sender zu euch, ihr Eltern unserer Jungvolkverbände, W-Mädel und Hitlerjugend zu sprechen, so geschieht dies, weil ich das Bedürfnis habe, euch meine Dankbarkeit für das große Vertrauen, das die deutsche Elternschaft der Hitlerjugend entgegenbringt, auszusprechen.

Ich weiß, daß die Arbeit der Hitlerjugend undenkbar ist ohne den Vertrauensbeweis der deutschen Eltern, die, indem sie ihre Kinder der Hitlerjugend anvertrauen, ihren kostbarsten Besitz in die Hand der Jugendführer und Jugendführerinnen legen. Das erfüllt mich mit steter Dankbarkeit, und ich fühle mit Stolz die große und ernste Verpflichtung, die allen, die an der Jugend arbeiten, aus solchem Vertrauen erwächst.

Drei große Faktoren müssen an der Gestaltung der jungen Generation in kameradschaftlicher Verbundenheit mitarbeiten, Elternhaus, Schule und Hitlerjugend. Dort, wo kein harmonisches Verhältnis zwischen diesen drei Stellen besteht, ist die Jugend selbst der leidtragende Teil. Die Hitlerjugend hat nicht die Aufgabe, die Jugendlichen dem Elternhaus zu entfremden und sie in Gegensatz zur Schule zu bringen. Sie arbeitet auf einem ureigenen Gebiet, auf dem es keine Konflikte mit Schule und Elternhaus geben soll und geben darf.

Der Hitlerjugendführer erzieht seine Jugend nicht gegen sondern für den Begriff der festen Autorität, und bei aller Ungebundenheit eines fröhlichen Jungenlebens muß und wird die Hitlerjugend den tieferen Sinn ihrer jungen Erziehungsgemeinschaft in der Erziehung einer Haltung suchen, die zugleich heroisch und ehrfürchtig ist.

Indem die Hitlerjugend die jungen Deutschen lehrt, daß sie von frühester Jugend an nicht sich selbst, sondern ihrem Volke gehören und ihre eigenen Wünsche dem Wohl oder Wehe der großen Gesamtheit unterzuordnen haben, unterbaut sie die Erziehungsbildung der Familie und schafft die Voraussetzung für eine in höchstem Sinne sozialistische Nation. Die Hitlerjugend hat bei allen Fehlern, die menschliche

Einrichtungen immer aufzuweisen haben und die gerade ich als Jugendführer des Deutschen Reiches deutlicher und unerbitlicher sehe als mancher andere, eine Tugend, die alles Mangelhafte und Fehlerhafte überflüssig macht: Das ist ihre Einigkeit. Die Hitlerjugend hat nach Weisung des Führers und Reichslanzlers Adolf Hitler getan, was in ihren jungen Kräften stand, um auch ihrerseits das große na-

tionalssozialistische Einigungswert durchzuführen. Mehr als 90 v. H. der gesamten Jugend sind in ihren Reihen vereinigt.

Organisationen und Verbände, die vielleicht in ihrer Zeit ebenso richtig waren wie die Hitlerjugend in dieser Zeit richtig ist, sind zugunsten der alle umfassenden Hitlerjugendorganisationen überwunden worden. Wo früher junge Nazisten oder andere Jugendgruppen aller möglichen Färbungen standen, steht heute die eine und einmütige Jugendbewegung Adolf Hitlers. Das ist eine Leistung, die nur dadurch zustandekommen konnte, daß außer der Hitlerjugend selbst gerade die Eltern unserer Jungen und Mädel mit ihrer für uns unschätzbaren seelischen Mitarbeit dieses Einigungswert förderten. Die deutschen Eltern haben ganz einfach an die Hitlerjugend geglaubt, und dieser Glaube hat tausendfältige Früchte getragen und wird immer wieder neuen Segen bringen.

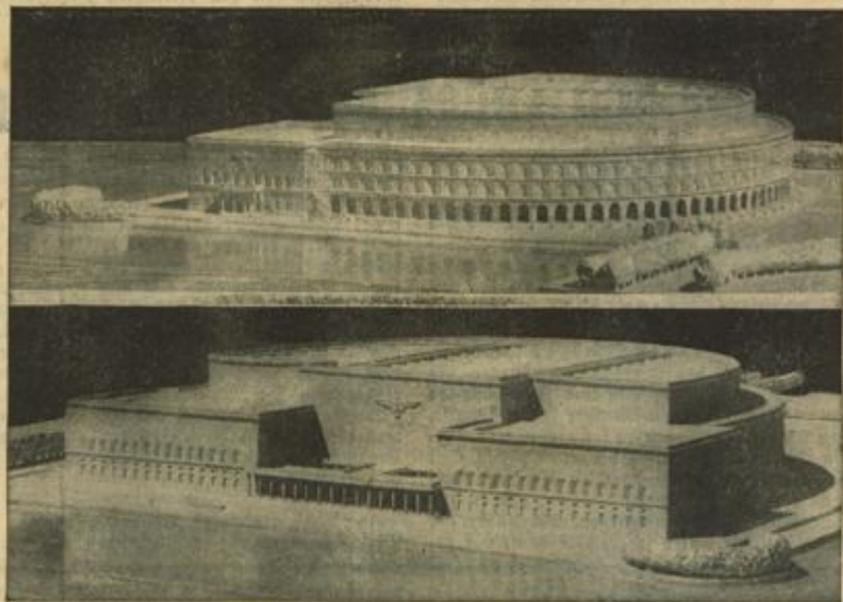
Noch vor wenigen Tagen konnte ich in einer langen Unterredung mit dem Führer und Reichslanzler feststellen, daß das Prinzip der Freiwilligkeit der Zugehörigkeit zur Hitlerjugend

niemals preisgegeben werden wird. Wer zur Hitlerjugend kommt, soll aus freiem Antrieb, ohne jeden Zwang in unsere Gemeinschaft eintreten. Der Staat überwacht durch die Jugendführung des Deutschen Reiches den gesamten Dienst der Hitlerjugend, aber er läßt es im übrigen jedem deutschen Jungen und Mädel frei, ob sie sich in die Hitlerjugend einreihen wollen oder nicht. Denn der nationalsozialistischen Jugend kommt es darauf an, auch dadurch im Sinne einer Auslese zu wirken, daß nur solche zu ihr kommen, die das innere Herzensbedürfnis haben, an den Werken der Hitlerjugend selbstlos mitzuarbeiten und damit bereits in jungen Jahren Pflichten und Opfer auf sich zu nehmen, deren ethischer Wert auf der Freiwilligkeit beruht, mit der sie erworben werden.

Unsere Arbeit in der Zukunft gilt vor allem der Gesundheit der Jugend, der Freizeit des Jungarbeiters und der Erleichterung und Kräftigung aller in der Hitlerjugend zusammengeschlossenen jungen Deutschen. So soll im Jahre 1935 auf den Erfahrungen der großen Lager dieses Jahres weitergebaut werden und jeder Hitlerjunge und jedes Hitlermädel einen mehrwöchigen Aufenthalt draußen in der Natur, in Zeltstätten oder Jugendherbergen bekommen. Schon drei Wochen gesunden Lebens im Freien bei Spiel und Sport können Wunder wirken, das haben wir in diesem Jahre gesehen.

Ganz Deutschland muß mithelfen. Es ist eine Ehrenfrage des deutschen Volkes, daß jeder Jugendliche gesund und frei heranwächst und daß, was früher das Privileg weniger Begüterter und Vermögender war, nämlich die Sommerreise, der Erholungsurlaub, endlich der ganzen deutschen Jugend zur Verfügung gestellt wird. Das ist nicht so schwer wie es scheint, das können wir durchführen, wie wir schon Größeres und Schwereres haben durchführen können. Wer einig ist, kann alles.

Wenn einige ausländische Sender und Zeitungen meinen, sie können das Aufbauwerk der deutschen Jugend dadurch stören, daß sie



Vorder- und Seiten-Ansicht der vom kürzlich verstorbenen Architekten Professor Ruff im Modell geschaffenen Kongresshalle für den Nürnberg-Parteitag. Die Halle ist die größte ihrer Art in der Welt. HB-Klischee

Reichsparteitag schafft Arbeit

Umfangreiche Neuanlagen und Umbauten in Nürnberg / 250 000 Tagewerke Die Arbeiten vor dem Abschluß

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, den 29. August.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der großen Heerschau des Nationalsozialismus in der traditionellen Stadt der Reichsparteitage, der alten Reichsstadt Nürnberg. Nach dem Willen des Führers wird die Stadt Nürnberg in ihren Straßenzügen und ihren Anlagen für die besonderen Erfordernisse des Massenstroms an Reichsparteitagen umgebaut. Während zahlreiche gigantische Bauten wegen der zu ihrer Errichtung erforderlichen umfangreichen Vorarbeiten zum diesjährigen Reichsparteitag nicht mehr fertiggestellt werden können, werden diese Neuanlagen und Umbauten innerhalb der Stadt sowohl wie auch außerhalb der Stadt auf den großen Versammlungshäusern schon bei dem bevorstehenden Reichsparteitag in Erscheinung treten.

Durch die umfangreichen Umbauarbeiten haben zahlreiche Volksgenossen Arbeit und Brot gefunden. Rund eine Viertel Million Tagewerke waren zur Fertigstellung dieser Neuanlagen und Umbauten zu leisten.

Allein zur Sentung des Aufmarschgeländes der SA und zur Errichtung der zwei riesigen neuen Ehrentribünen zu beiden Seiten des

Ehrenmals waren rund 90 000 Kubikmeter Erde zu bewegen. Ferner wurde der Ehrenweg des Führers von der Rednertribüne zum Ehrenmal in einer Länge von 230 Metern und einer Breite von 18 Metern mit 400 großen Granitplatten belegt. Mit der Verfertigung dieser Platten waren vier Betriebe des Steinbruchs aus der bayerischen Ostmark beauftragt, von denen zwei bisher fertiggestellt waren und dadurch mit einer Belegschaft von 300 Arbeitern für fünf Monate Arbeit fanden.

Auch die Reichsbahn hat zahlreiche Umbauten zur Verbesserung der Verkehrsanlagen durchgeführt. Untersführungen wurden neu gebaut, Gleisanlagen wurden verbreitert, Bahnsteige wurden verlängert, neue Abstellgleise wurden geschaffen und der ganze Vorortbahnhof, der früher den Namen „Dübensteich“ führte, wurde vollkommen umgestaltet und wird schon zum diesjährigen Reichsparteitag den Namen „Stadion-Bahnhof“ tragen. Mit der Durchführung dieser Arbeiten waren vier Firmen aus Nürnberg beauftragt, die mit vielen Hunderten von Arbeitern die rechtezeitige Durchführung der Aufträge nur mit Einlegung von Nachtschichten bewältigen konnten.

Ind zwei gleich
war je einer
in den beiden
II

28. August 1934
wurden Gewinne
gen

| | |
|------------|--------|
| 110297 | 217261 |
| 192568 | 340916 |
| 226658 | 255763 |
| 372546 | |
| 3891 57158 | 71743 |
| 123707 | 162298 |
| 231191 | 243929 |
| 323213 | 351850 |
| 1168 13200 | 40243 |
| 36 60571 | 79917 |
| 110513 | 123494 |
| 139510 | 149112 |
| 177378 | 176052 |
| 248926 | 288197 |
| 351468 | 366176 |
| 682 17053 | 19125 |
| 74 22826 | 23104 |
| 15 30953 | 38174 |
| 27 50113 | 50762 |
| 44 70519 | 71374 |
| 58 81237 | 86559 |
| 76 99694 | 102511 |
| 112700 | 114355 |
| 131116 | 133760 |
| 148440 | 146510 |
| 177378 | 186798 |
| 167329 | 168205 |
| 178276 | 177828 |
| 190718 | 191106 |
| 210811 | 211631 |
| 221445 | 221805 |
| 231116 | 231451 |
| 240822 | 240318 |
| 249801 | 250653 |
| 260073 | 261053 |
| 272685 | 274986 |
| 286418 | 286712 |
| 296476 | 296654 |
| 304926 | 305221 |
| 311421 | 311581 |
| 322818 | 323952 |
| 339033 | 342580 |
| 361626 | 367615 |
| 375594 | 377298 |
| 391115 | 393432 |

wurden Gewinne
en

| | |
|-----------|--------|
| 306235 | 317028 |
| 318307 | 352548 |
| 11099 | 86756 |
| 203647 | 241189 |
| 353015 | |
| 160 15853 | 20302 |
| 6 71938 | 72254 |
| 113021 | 145508 |
| 163719 | 172060 |
| 255649 | 267479 |
| 367345 | 369285 |
| 107 3666 | 9925 |
| 5 26813 | 34471 |
| 6 62058 | 63466 |
| 8 83077 | 83698 |
| 102943 | 104025 |
| 110924 | 112351 |
| 128361 | 131125 |
| 148314 | 149928 |
| 165848 | 169475 |
| 178499 | 187408 |
| 194359 | 196171 |
| 202510 | 203348 |
| 224335 | 224678 |
| 238318 | 241568 |
| 250922 | 250936 |
| 261843 | 264959 |
| 285491 | 285922 |
| 305123 | 305959 |
| 318819 | 323029 |
| 347001 | 349321 |
| 365840 | 366684 |
| 382798 | 387310 |

Prämien zu je
eine auf die Be-
stellungen I und II

| | |
|--------|--------|
| 128900 | 226520 |
|--------|--------|

Tagewerke

| | |
|-----------|-----------|
| 1000000 | 2 zu |
| 4 zu | 20000, 16 |
| 0, 352 zu | 2000, |
| 330 zu | 300 RM. |

Lotterie
lich bei den
Einnahmen:
rtin, C 1, 7
er, 07, 11

Wer stört den Frieden Europas?

Eine beachtenswerte bulgarische Stimme

Sofia, 29. Aug. (Eig. Meldg.) Das bekannte bulgarische Blatt „Mir“ schreibt in einer Beurteilung der europäischen Gesamtlage über die Ziele der deutschen Politik u. a. folgendes:

„Die jegliche friedensliebende Politik Deutschlands muß gut verstanden und richtig eingeschätzt werden, besonders die Großmächte müssen ihre Rechnung tragen. Bei der jetzigen Lage — vollständige Entwöhnung Deutschlands — und bei dem friedensliebenden Geist, dem die jetzige Reichsregierung dient, ist es vollkommen klar, daß es ungerecht ist, Deutschland feindselige Absichten zuzuschreiben. Gefahren für den Frieden gibt es schon, sie sind jetzt vielleicht viel größer, als dies vor 20 Jahren beim Ausbruch des Weltkrieges der Fall war.“

Diese Gefahren jedoch kommen nicht von Deutschland und von den besiegten Staaten im allgemeinen, sondern von einer anderen Seite — von den unerkennbar großen Waffenvorräten der Siegerstaaten.

Wenn der Weltfrieden verletzt werden sollte, so

wird die ganze Verantwortung ausschließlich auf die bis an die Zähne bewaffneten Siegerstaaten fallen und nicht auf Deutschland. Anstatt, daß sie noch stärker rüsten, wäre es besser, wenn sie sich Mühe gäben, ein enges Zusammenarbeiten untereinander und besonders mit Deutschland herbeizuführen. Deutschland, das nach Rußland das größte Land in Europa ist, muß anders, seinem Rang entsprechend, behandelt werden. Es ist genügend, wenn man Deutschland keine Zugeständnisse einräumt, damit es sich wieder in die Dienste des Völkerbundes stellt.

Die Großmächte müssen nur eine solche Politik Deutschland gegenüber einschlagen. Der europäische Friede wird gesichert werden, wenn nicht die Staaten noch stärker rüsten oder wenn man sagt, daß die Verteidigungsgrenze Englands am Rhein beginnt, wie dies vor einiger Zeit ein englischer Staatsmann gesagt hat, sondern wenn man den Weg betritt, den der Führer Deutschlands vorgeschlagen hat. Nur auf diese Weise kann Europa glücklichere Tage erleben.“

mich verleumben und diffamieren, mich für tot erklären und als Willkürhieb bezeichnen, sollen sie es tun. Ich brauche für meine Arbeit nicht die Zustimmung der fremden Journale, sondern die Zustimmung meines Führers, und die habe ich. Nach seiner Weisung werde ich weiterarbeiten und ihm so wie in den vergangenen zehn Jahren auch in Zukunft die Treue halten. Hand in Hand mit den deutschen Eltern und der deutschen Jugend wird die Hitlerjugend weiterarbeiten. Tapfer und treu steht die junge Nation hinter ihrem Führer.

Deutsche Eltern! Eure Kinder sind der höchste Stolz des neuen Staates. Das Deutsche Reich ewig durch die deutsche Jugend!

Berlin, 29. Aug. (Hb-Funk.) Die Berliner Hitler-Jugend bereite am Mittwoch dem Reichsjugendführer eine spontane Ehrungs-Formation auf Formation eile in den Abendstunden zum Funkhaus in der Masur-Allee, wo, wie gemeldet, Baldur von Schirach über die Reichsführer zu den deutschen Eltern sprach. Bald waren die 20 000 Jungen und Mädchen in dichten Reihen in den Straßen um den Funkturm versammelt. Helden wurden von Hand zu Hand gereicht und bald bildete die Masur-Allee eine einzige Leuchtfestlichte.

Die Begeisterung stieg auf den Höhepunkt, als der Reichsjugendführer nach Beendigung seines Vortrages von einem Fenster des Rundfunkhauses aus zur Jugend sprach.

Baldur von Schirach wies darauf hin, daß aus einer Jugend der Herrlichkeit und Uneinigkeit heute das in der Hitler-Jugend vereinigte junge Deutschland geworden sei. Es sei kein Wunder, daß man Deutschland um diese Einigkeit und Einmütigkeit beneide. Der Reichsjugendführer ging dann auf die von ausländischer Seite über ihn verbreiteten Gerüchte ein und erklärte: Wenn in dieser ganzen Zeit, in der man mich in Zeitungen des Auslandes verleumbete, mir etwas Kraft gegeben hat, dann ist es eure Treue und eure Kameradschaft gewesen. Baldur von Schirach schloß mit der Versicherung, daß die gesamte Hitler-Jugend in Zukunft nichts anderes kennen werde, als nur die Wahrheit, die Treue und die Liebe zum Führer Adolf Hitler.

Neuregelung der Anrede im SA-Dienst

München, 29. Aug. Der Chef des Stabes der SA, Luhe, sieht sich veranlaßt, unter Bezug auf eine Verfügung, die bereits am 7. Juli 1934 veröffentlicht worden ist, der breiten Öffentlichkeit folgende Bekanntgaben:

Im SA-Dienst dürfen für sämtliche SA-Führer nur die Diensttitel der SA verwendet werden, z. B. „Sturmführer“, „Bridenführer“, „Gruppenführer“ usw. Das bisher bei Anreden der Dienstgrade vom Gruppenführer einschließlich aufwärts vorzufindende Wort „Mein“ fällt weg. Ebenso entfällt nach wie vor bei allen Dienstgraden die Anrede „Herr“.

Die Anrede an den Obersten SA-Führer lautet wie bisher „Mein Führer“. Meine Dienstbezeichnung ist: „Der Chef des Stabes“, die Anrede lautet: „Stabschef“.

Ein Blick ins „verbotene Land“

Erschütternde Berichte litauischer Seeleute aus Rußland — Die Geheimnisse des sibirischen Bagnos

CP. Riga, 28. Aug.

Mehrere litauische Seeleute, die jetzt von einer dreimonatlichen Fahrt längs der Küsten Sibiriens nach Riga zurückgekehrt sind, haben geradezu erschütternde Berichte über die Zustände in Sowjetrußland geliefert. Im Vergleich zu den letzten Jahren sollen sich die wirtschaftlichen Verhältnisse allenthalben noch rasch weiter verschlechtert haben, so daß große Teile der Bevölkerung buchstäblich am Verhungern sind. Auch den Arbeitern geht es von Tag zu Tag schlechter. Trotz der ungeheuren Arbeit die man von ihnen verlangt, erhalten sie täglich für sich und ihre Familie nicht mehr als 800 Gramm schwarzes, meist noch verschimmeltes Brot, zugewirfenes, außerdem eine Art Brühe, die jedoch keinerlei Nährwert besitzt und sich von schmutzigem Wasser kaum unterscheidet. Zucker fehlt vollkommen. Etwas besser haben es die Arbeiter der ersten Kategorie, denn sie erhalten monatlich einmal wenigstens Fleisch. Es handelt sich zwar nur um ein Kilo Ochsenfleisch mit recht viel Knochen, aber alle stützen sich mit wachem Verlangen auf diese Zugabe. Weiter sehen die Leute labreren, jahraus nicht, es sei denn, sie beschaffen sie sich im freien Handel. Aber die Preise sind so hoch, daß ein Kauf praktisch nicht in Frage kommt. Diese Beobachtungen der Litauer stammen hauptsächlich aus Archangelsk.

Von Wägen und Angelegter aufzusteigen... Die Arbeiter beklagen sich auch ganz offen und freimütig über die entsetzlichen Wohnverhältnisse. Die meisten von ihnen leben seit diesen Jahren in alten, baufälligen Baracken aus Holz, wo sie der Unbill jeder Witterung

Wien, 29. August. (Hb-Funk.) Vor dem Wiener Militärgerichtshof fand am Mittwoch ein Prozeß gegen zwei Juli-Kußländische statt, die von der Anklage als die einzigen bezichtigt werden, die im Bundeskanzleramt die Gefangenennahme der Minister Fey und Karwinitsch durchführten. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten Kraupach und Bößl wegen entfernter Mitschuld an dem Aufstandsversuch zu je 15 Jahren schweren Kerkers.

Im Verlauf der Verhandlung wurden als Hauptzeugen Minister Fey und Staatssekretär Karwinitsch vernommen. Minister Fey betonte, daß sich die Kußländischen im großen und ganzen ihm gegenüber ruhig verhalten hätten. Erst knapp vor der Verlesung seien einzelne Leute nicht damit einverstanden gewesen, daß er und Karwinitsch freigelassen würden. Die Führer der Kußländischen hätten jedoch ihre Leute vor ge-

waltigen Schritten zurückgehalten. Kechnische Befundungen machte Staatssekretär Karwinitsch, der noch erzählte, daß man ihn und eine Reihe anderer Gefangener bereits an die Wand gestellt hätte. Zurückschauend habe er hinter seinem Rücken bereits die Wundung einer Pistole gesehen. Richtig sei aber aus dem Zimmer des Bundeskanzlers ein Mann in Leutnantuniform gekommen, der die Kußländischen zurückwies. Karwinitsch gab weiter an, daß er in dem Augenblick, als die Kußländischen in das Kanzleramt einbrachen, mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß zusammen war, sich dann aber von ihm trennte, weil der Kanzler versuchte, durch die Räume des Staatsarchivs einen verborgenen Ausgang zu gewinnen.

In dem großen Militärgerichtshof in Leoben gegen die Kußländischen von Weis-

wurden von Weibern in die Hafentweiden gelockt, wo man ihnen mit Schnaps so lange zulebte, bis sie stumm und betrunken waren. Dann wurden sie erschlagen, ausgezogen und verbrannt. Die Leichen sind dann einfach ins Wasser geworfen worden. Die Anführerin, die den Beinamen der „rote Vampyr von Archangelsk“ erhalten hatte, ist inzwischen mit einigen anderen Rädelsführern erschossen worden.

Das Elend der Verbannten

Grauenhafte Zustände herrschen diesen Berichten zufolge auch in den Lagern der Verbannten in Sibirien. Das Los der dortigen in Gefangenschaft gehaltenen Menschen ist nicht zuletzt darum so entsetzlich, weil diese sibirischen Bagnos durchweg ehemaligen GPU-Gewaltigen aus Moskau unterstellt sind, die nun zusammen mit ihren Spießgesellen ein Regiment der Willkür und des Terrors ausüben, wie man es sich furchtbarer überhaupt nicht vorstellen kann.

Ein Teil der Lager, in denen die Verbannten untergebracht werden, befindet sich unmittelbar an der Meeresküste, ein anderes großes Lager ist an der Lena errichtet worden. Nach ziemlich zuverlässigen Schätzungen dürfte die Zahl der hier zur Zwangsarbeit verurteilten Menschen mit 60 000 eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen sein. Meist handelt es sich um Bauern, die sogenannten „Kulaken“, die sich den Bestimmungen der Kommun-Wirtschaft nicht fügen wollten, weil sie ihren Ruin vor Augen sahen, und nun ihre Widerständigkeit dort in den sibirischen Bagnos büßen müssen. Sie sind dort als Waldarbeiter tätig oder schuften in den Bergwerken. Für ihre Arbeit erhalten sie nicht den geringsten Lohn. Außerdem wird ihnen nahegelegt, ja recht häufig und fleißig zu sein, denn für Rebellen, für Faulen und Schwache gibt es einen vorzüglichen „Erholungsort“, die Todesinsel Kolob...

senbach-St. Gallen im mittleren Ennstal wurde am Mittwochabend der Hauptangeklagte Franz Ebner zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Angeklagten Florian Schütz und Berger erhielten lebenslängliche Kerkerstrafen, von den übrigen Angeklagten wurden zwei zu 20 Jahren, neun zu zehn Jahren, einer zu zwei Jahren und einer zu einem Jahr schweren, ver-schärften Kerker verurteilt.

Der Europa-Rundflug

Nachdem am Dienstag 34 Flugzeuge, darunter allein 13 deutsche, auf dem Flugplatz in Warschau zur Teilnahme am Europa-Rundflug eingetroffen waren, wurde am Mittwoch die Prüfung der verschiedenen Konstruktionen wie auch der Soll-Ausrüstung vorgenommen. Zunächst wurden die italienischen und polnischen Flugzeuge kontrolliert, dann ging es zu den deutschen Maschinen, die z. T. Uebergewicht hatten (560 Kilogramm sind vorgeschrieben). Durch Entfernern einiger unwesentlicher Teile wurden sie aber bald auf das gewünschte Gewicht gebracht. Dieses Abmontieren ist zulässig, bleibt aber unter Umständen nicht ohne Einfluß auf die Zuverlässigkeit der Maschinen. In der Wettbewerbsleistung befand sich auch der deutsche Diplomat-Ingenieur Häbner vom Aero-Club von Deutschland.

Kein japanisch-englisches Bündnis

Eine Erklärung des japanischen Außenministers

Tokio, 29. Aug. Der Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärte gegenüber Gerüchten von einem japanisch-englischen Bündnis, die von der ausländischen Presse im Zusammenhang mit mehreren Besprechungen zwischen dem japanischen Außenminister Hirota und dem englischen Botschafter verbreitet worden waren, daß alle derartigen Mitteilungen frei erfunden seien. Beide Regierungen hätten sich entschlossen, zurzeit keine Mitteilungen über die bisherigen Besprechungen auszugeben.

Hauptverurteilter:

Dr. Wilhelm Kaisermann.

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Heinrich Brüning; für Wirtschaftspolitik: Dr. Franz Brüning; für politische Richtung: Karl Dietrich; für Unpolitische, Verwaltung und Verfassung: Hermann Wiedemann; für Kulturpolitik, Genetik, Religion: Willi Köber; für Sport: Julius Köber; für den Umtrieb: Max Köber, sämtlich in Rombeim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt, Berlin SW 66, Charlottenstr. 156. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Hakenkreuzbanner — Verlag G. m. b. H. Verlagshaus: Kurt Schönbauer, Mannheim. Sprechstunden der Verlagshausleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Ungezeichneten verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Vorgangsausgabe A. Mannheim . . . 19 653
Vorgangsausgabe A. Schwetzingen . . . 1 000
Vorgangsausgabe A. Weinheim . . . 1 100

21 153

Ausgabe B mit Anzeigen der
Früh- u. Abendausg. Wdm. 12 670
Abendausgabe A . . . 30 765

zus. 33 435

D.-Bl. = 16 717

Ausgabe B. Schwetzingen . . . 2 500
Ausgabe B. Weinheim . . . 1 627

20 844

Gesamt-D. H. Juli 1934 41 997

Druck: Schmalz & Pöschinger, Abteilung Setzungsdruck

Die Insel, von der niemand lebend zurückgekehrt ist. Die Insel Kolob liegt etwa 12 Kilometer von der sibirischen Küste entfernt. Sie ist eine öde und nackte Felseninsel, vom Meer umbrannt und ständig von den schlimmsten Polarstürmen umheult. Außer dem Wachpersonal und ganz wenigen Wagnern, die zu flüchten vermochten, hat noch keiner diese Insel des Todes lebendig wieder verlassen.

Die unglücklichen, zur Zwangs- und Strafarbeit verurteilten Menschen haufen auf dieser Insel wie Tiere in Höhlen und Schluchten des Gesteins. Sie arbeiten in Minen, die ständig in Gefahr sind, überschwemmt zu werden. Die Verpflegung ist völlig ungenügend. Sie besteht aus 300 Gramm Brot und täglich einmal Suppe. Bei dieser Kost müssen diese Menschen langsam an Unterernährung zugrunde gehen. Tatsächlich sterben die Verbannten der Insel Kolob wie die Fliegen dahin, aber die Lager auf dem Festland sorgen immer wieder für eine Auffüllung der gelichteten Reihen.

Die Welt draußen, außerhalb der Grenzen des „verbotenen Landes“, weiß von allen diesen entsetzlichen Dingen, die ein Spohn auf alle Menschlichkeit sind, herzlich wenig. Woher sollte sie auch Kenntnis von diesen Zuständen haben, denn das, was die wenigen, gelegentlichen Besucher Rußlands und Sibiriens zu sehen bekommen, ist ja doch nichts als eine glänzend aufgemachte Fassade und Kulisse. Auch in Sibirien gibt es eine solche „Potemkin“-Farce. Es ist dies das Verbannungslager von Kozdolnaja, das wirklich einem Paradies gleicht, aber nur eingerichtet wurde, um von Fremden besucht zu werden. Da gibt es ein Bad und Krankenräume und eine Bibliothek. Die Insassen jedoch sind — Kommuniken, die hier zur Erholung weilen und nur dann „Zwangsarbeit“ mimen, wenn Besuch angemeldet ist.

Torso
Do

Devise

Selbst
nicht be
Deutschla
len Regier
Millionen
Verdienst
im Inland
wieder die

Die geste
entsprech
Import h
deutsche
schwindend
durch No
belastet un
den Ausla
feuertnappe

Deutscha
Deutschla
industrial
armen 2
Industrie
friedlands

Weltk

Diese S
man imme
und das i
der mehr
durch die
früheren
stark gefö
deutsche
nigen nich
anderen 2
in diesem
sich eigene
zu erziehe
und in vi
rückgängig
mer wieder
dann man
bische Natu
oder Kunst
z. B. an d
fuhr des
man den
Händzude

Die Kont

In norm
benz freili
terdrung
sprunghaft
den, wenn
gab die R
den Anstos
und damit
Industrie
Anstos zu
srie des k
durch die
unnötig.
sich würd

Das glei

Die War
unfere B

Forschung und Volkswirtschaft

Das Rohstoffproblem und die technische Forschung

Grundsätzliche Bemerkungen von Prof. Dr. L. Hebbelohde, Technische Hochschule, Berlin

Devisenknappheit in allen rohstoffarmen Industrieländern

Selbst ein gewohnheitsmäßiger Körper wird nicht bestreiten, daß sich der Binnenmarkt in Deutschland durch die Maßnahmen der nationalen Regierung stark belebt hat.

Die gesteigerte Produktion rief jedoch einen entsprechend größeren Rohstoffverbrauch und -Import hervor und so kam es, daß die innerdeutsche Wirtschaftsbelebung, bei zum Teil schwindender Ausfuhr, unsere Handelsbilanz durch Rohstoff-Einfuhr stärker als gewöhnlich belastet und zusammen mit Verpflichtungen aus den Auslandsverträgen die augenblickliche Devisenknappheit herbeigeführt hat.

Devisenknappheit herrscht aber nicht nur in Deutschland, sondern in den meisten hochindustriellsten und gleichzeitig rohstoffarmen Ländern, weil die hochqualifizierten Industrieerzeugnisse der eigentlichen Industrieländer nicht mehr genügend Absatz in den Rohstoffländern finden.

Weltkrieg und Warenaustausch

Diese Störung des Warenaustausches sieht man immer als eine Folge des Weltkrieges an, und das ist sie mindestens zu einem Teil, denn der mehrjährige Abschluß der Landesgrenzen durch die Blockade hat selbstverständlich die früheren Handelsbeziehungen zum Ausland stark gestört.

Die Kontinentalperre begründete die chemische Großindustrie

In normalen Zeiträumen hat sich diese Tendenz freilich immer nur langsam und mit Unterbrechungen, ja Rückschlägen, durchgesetzt; - sprunghaft aber ist sie jedesmal gefördert worden, wenn der Weltmarkt gestört wurde.

Das gleiche Problem von zwei Seiten gesehen

Die Warnung des Führers an das Ausland, unsere Forscher und Techniker würden neue

Verfahren finden, um ausländische Rohstoffe durch Inlandsbezeugnisse zu ersetzen, sollte deshalb nicht ungeduldet verfallen; denn wir werden in der Tat die Fesseln brechen, die man uns in Form der Devisenknappheit angelegt hat.

Neue Textilrohstoffe

Den größten Posten stellen die Textilien dar. Er würde nach deutigen Preisen sogar noch um einige hundert Millionen Mark höher sein, weil die Preise der Tabelle sich auf ein Jahr beziehen, in der die Weltmarktpreise einen nie dagewesenen Tiefstand erreicht hatten.

Textilien gehörten bisher zu denjenigen Einfuhrstoffen, welche man für absolut unerlässlich hielt, und das Ausland wird wohl nicht erwartet haben, daß wir einen erfolgreichen Angriff gegen diesen Einfuhrposten unternehmen könnten.

Das geschah aber dennoch: Der Forschung ist es durch langjährige angelegte Arbeit gelungen, neue Faserkombinationen zu finden, die für manche Zwecke nicht nur ebenso gut, sondern sogar besser sind als die traditionellen Spinnstoffe Wolle und Baumwolle, und die - das ist das Wesentliche - in Deutschland und aus eigenen Rohstoffen gewonnen werden können.

Bei dem Nachschub handelt es sich um außerordentliche Fasererfolge und bei den künstlichen Fasern um technische Fortschritte von

großer Bedeutung. Auf beide wird in einem folgenden Artikel noch näher eingegangen werden.

Deutschlands Eigenverbrauch an eingeführten Stoffen war im Jahre 1932

Table with 3 columns: Stoffe, in 1000 t, in Mill. M. Includes categories like Textilien, Cellulose, Mineralöle, Holz, Erze.

Die deutsche Kraftstoffherzeugung

Nicht minder uneinnehmbar erschien die Einfuhrleistung der Mineralöle und Vitamina, auch ein Posten, der hundert Millionen übersteigt, wie die Tabelle zeigt. In der Tat: Deutschland ist arm an Erdöl. Wenn auch vor kurzem zahlreiche ergiebige Erdölquellen erschlossen wurden, und wenn wir hoffen, daß dank der energischen Förderung und finanziellen Beihilfe der Regierung unsere Förderung erheblich steigen wird, so ist doch noch nicht damit zu rechnen, daß unser Bedarf gedeckt werden kann.

Auch die Holzimporte können wir vermindern, sobald man die Waldwirtschaft intensiver gestaltet hat, was schon lange von Fachmännern auf diesem Gebiete gefordert wird.

Die Wissenschaft vom Leder

Von Prof. Dr. W. Großmann, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Lederforschung, Dresden

Der Erfinder der Dampfmaschine, des Phonographen und des Luftschiffes sind in aller Mund. Aber niemand nennt uns den oder die Erfinder der ersten Fellbekleidung oder würdigt auch nur den geistigen Schöpfergeist jener primitiven Urmenschen, welche den Gedanken ausdachten, ihre eigene Haut durch das Fell eines erlegten Jagdtieres vor Kälte und Beschädigung zu schützen.

mit Maschinen verarbeiten. Und es ist ein ebenso großer Schritt von jenem alten Tschitos in Hölz, der von Homer als Verfertiger des siebenhäutigen Kampfschildes des Ajax bejubelt wird, hoch gerühmt in des Leders „Verfertigung“, bis zu jenen farbenprächtigen Gebrauchs- und Luxusgegenständen, die unser Kunstgewerbe aus allen möglichen Tierhäuten herstellt und die so gar nicht mehr „ledern“ aussehen.

gerade heute aktuellen Problemen und Ergebnissen der Forschung auf dem Gebiete der Lederindustrie. Hier ist die der Forschung gestellte Aufgabe deswegen besonders ernst und verantwortungsvoll, weil Deutschland bisher die wichtigsten Ausgangsmaterialien der Lederindustrie, nämlich sowohl Häute und Felle, wie auch Gerbstoffe einführen mußte, während andererseits die Ausfuhr der Fertig- und Halbfertigerzeugnisse der Lederindustrie ein erhebliches Aktivum der deutschen Wirtschaft darstellt.



„So geht's nicht weiter! Dir fehlt VIM!“

Vielleicht kann man ein Treppengeländer allmählich durch starkes Reiben sauber bekommen und auf diese Weise den hartnäckigen Schmutz entfernen. Aber wie sieht hinterher die Politur aus! Denn gewöhnliche Putzmittel bestehen aus groben Bestandteilen, die, unter körperlicher Anstrengung der Hausfrau, den Schmutz fortkratzen.

Vim dagegen besteht nicht nur aus feinen Mineralien, sondern auch aus einer schmutzlösenden Substanz. So erklärt sich seine doppelte Wirkung: der Schmutz wird aufgeweicht und dann durch leichtes Reiben völlig entfernt. Vim ist gleich gut für feines und für grobes Putzen. Vim kratzt nie. Vim erleichtert Ihnen die Arbeit.



Grobes Scheuermittel feucht, 40 mal vergrößert. Die spitzen und groben Mineralsplitter verursachen Kratzer



VIM feucht, 40 mal vergr. Schmutzlösende Substanz umhüllt die feinen Mineralteilchen: Vim kratzt nicht.

VIM

DOPPELT WIRKSAM

Putzt Feines und Grobes

SUNLICHT GES. A. G. MANNHEIM - BERLIN

Heimische zu ersetzen, wird daher schon seit langem bearbeitet.

Künstliche Gerbstoffe

Als synthetische Gerbstoffe, deren Verwendung vor allem in der Kriegszeit und in der ersten Nachkriegszeit ausgearbeitet worden sind, kommen u. a. eine Reihe verschiedenartiger aus Steinkohlenteer gewonnener Sulfosäuren in Frage. Ein völliger Ersatz pflanzlicher Gerbstoffe ist allerdings mit diesen Produkten nicht zu erreichen, aber sie erleichtern die Gerbung und erlauben es, mit weit geringeren Mengen an pflanzlichen Gerbstoffen auszukommen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Gerbestraktionen aus Nichtenrinde sowie bei der als schwerwertwertbares Abfallprodukt unserer Papierfabriken in großer Menge zur Verfügung stehenden sogenannten „Sulfatbläue“. Das Problem, die Gerbung allein mit Sulfatbläue ohne Verwendung sonstiger pflanzlicher Gerbstoffe durchzuführen, ist viel bearbeitet worden, harret aber noch einer wirklich idealen Lösung.

Statt Chromleder — Eisenleder

Schon Ende des vorigen Jahrhunderts hat man gelernt, die vegetabilischen Gerbstoffe durch anorganische Gerbstoffe zu ersetzen, unter denen die Verbindungen des Chroms große Bedeutung erlangt haben. J. B. wird ein erheblicher Teil des Oberleders heute in der ganzen Welt mit Chrom gegerbt. Chrom ist aber ein immerhin verhältnismäßig teures Element, das an sich in Deutschland nicht vorkommt, wenn auch gewisse Mengen davon in unserer Teerfarbenindustrie als Abfallprodukte anfallen. Es hat daher nicht an Versuchen gefehlt, das Chrom durch das chemisch nahe verwandte Eisen zu ersetzen, und es ist lange bekannt, daß eine Gerbung mit Eisensalzen prinzipiell möglich ist. Der praktischen Durchföhrung dieses Gedankens haben sich aber zunächst erhebliche Hindernisse in den Weg gestellt. Die Eigenschaften der eisengerbten Leder sind bei geeigneter Gerbstoffe an sich nicht ungünstig, aber es hat sich zunächst gezeigt, daß die meisten Leder dieser Art in bezug auf ihre Lagerbeständigkeit zu wünschen übrig ließen. Es ist aber gelungen, Mittel und Wege zu finden, um diese ungünstigen Wirkungen des Eisens auszuscheiden und durch Eisengerbung sowohl Sohlleder wie Oberleder zu erhalten, die hohen Ansprüchen genügen und sich als vollkommen lagerfest erweisen. Die Arbeit des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Lederforschung in Dresden hat wesentlichen Anteil an diesem Fortschritt.

Es gibt noch keine künstliche Haut

Ein Blick auf die Außenhandelsstatistik zeigt, daß unser Bedarf an Häuten und Fellen von der einheimischen Landwirtschaft kaum zur Hälfte gedeckt werden kann und daß ein Vielfaches der für die Gerbstoffeinfuhr erforderlichen Summe für die Einfuhr ausländischer Häute und Felle aufgewandt werden muß. Man könnte demnach versucht sein, die Suche nach Ersatzstoffen für die natürliche tierische Haut unter den zeitgemäßen Aufgaben der Lederforschung an die erste Stelle zu setzen. Die Besonderheiten der tierischen Haut bringen es mit sich, daß die Verhältnisse hier doch nicht ganz einfach liegen. Die tierische Haut muß den Körper vor mechanischen und physikalischen Einflüssen der Umwelt, wie Verletzungen, Kälte, Nässe usw. schützen, und außerdem den Kampf gegen Krankheitserreger und Parasiten aller Art führen. Daneben vermittelt sie aber einen außerordentlich intensiven und feingeregelten Stoff- und Wärmeaustausch mit der Umwelt. Sie ähnelt demnach nicht einer Gummihülle, sondern sie ist ein hochorganisiertes, lebendes, atmendes Organ, das in seinem wunderbar zweckmäßigen Aufbau durchaus einzigartig ist. Auch für das Endprodukt, das Leder, das große mechanische und chemische Widerstandsfähigkeit mit hoher Luftdurchlässigkeit vereinigen soll, sind diese Eigenschaften durchaus wesentlich. Das Problem, die tierische Haut durch einen Ersatzstoff vollwertig zu ersetzen, dürfte daher nicht von heute auf morgen lösbar sein.

Schadenverhütung verbessert Rohstofflage

Es gibt aber andere und wohl rascher zum Erfolg führende Wege, um die Rohstoffversorgung der deutschen Lederindustrie zu unterstützen. Es ist viel zu wenig bekannt, daß der deutschen Volkswirtschaft alljährlich Häutematerial im Wert von vielen Millionen Reichsmark durch Schäden der verschiedensten Art verloren gehen. Diese Schäden beginnen schon beim lebenden Tier. Meist der durch die Dasselstiege verursachte Häute-

„Wir glauben nicht an Oesterreich!“

Das Volk erschauert vor den Blutgerichten

Wien, 29. Aug. Der Chefredakteur der „Republika“ weilt in diesen Tagen in Oesterreich und hat als Ergebnis dieses Besuches einen Leitartikel geschrieben, in dem es u. a. heißt:

Heute hat sich Oesterreich Italien zugeeignet. Der eben in Florenz weilende Bundeskanzler Schuschnigg gleicht einem Vasall, der seinem Souverän — Mussolini — huldigt. Aber der Kanzler und die ganze Regierung, die ganze Diplomatie, die Politiker und der Klerus — das ist noch nicht Oesterreich.

Trotz der neuen Verfassung und Orientierung, trotz der ganzen Strenge des Gesetzes über den Schutz des österreichischen Staates hat Oesterreich nicht aufgehört . . . hitleisch zu sein.

Man kann dies mit wirklichem Unmut feststellen (Die „Republika“ ist bekanntlich ein jüdisches Organ), dessen ungeachtet muß man die Wahrheit sagen. In den Köpfen der bürgerlichen und bäuerlichen Massen in Oesterreich beißt Herr von Papen, der deutsche Botschafter, einen viel höheren qualitativen Wert als Schuschnigg und die ganze Regierung. Wenn sich in Oesterreich durch Zufall ein Hitlerblatt findet, so wird es im geheimen eifrig gelesen. Besonderer Sympathien erfreute sich Hitler-Deutschland unter der Jugend. Vor einigen Tagen wurden zwei Burschen wegen bewaffneter Teilnahme an der Revolte zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde durch den Strang

vollstreckt — Präsident Miklas lehnte nämlich ihre Begnadigung ab. Als die beiden Verurteilten an der Richtstätte standen, trat an sie der Henker im Zylinder und schwarzen Handschuhen heran. Er reichte jedem von ihnen die Hand und sagte:

„Verzeih mir, ich erfülle nur meine Pflicht!“ . . .

Beide zogen die Hand zurück. Der Strick hing am Halse Saureins. Der Prieiter begann ein Gebet zu sprechen, konnte sich aber nicht beherrschen — er erlitt einen Nervenanschlag und brach das Gebet ab. Einer der anwesenden Polizisten schobte dumpf auf und fiel um . . . Acht Minuten später war Saurein tot. Nach weiteren sieben Minuten lebte auch Unterberger nicht mehr. Der Henker warf ihnen seine schwarzen Handschuhe vor die Füße . . . Es ertönte das Geräusch eines auf die Erde fallenden Gewehrs. Einer der Soldaten war vor Aufregung ohnmächtig geworden.

Gefängniswärter, Soldaten und Polizisten sind keine empfindsamen Menschen. Sie haben wiederholt den Tod gesehen. Man kann aber ermessen, daß sie im Grunde ihrer Seele mehr Sympathie für die Verurteilten empfinden als für die Gerichte, da sie diesen Verurteilten näher sind.

Ob nicht das an den Galgen gehängt wurde, was die Verkörperung ihrer tiefsten und geheimsten Wünsche war?

Und deshalb glauben wir nicht an Oesterreich.

Kiel im Zeichen der Reichsmarine

Das Flottenwettrennen im Hafen

Kiel, 29. Aug. (SB-Funk.) Ganz Kiel ist heute auf den Beinen. Seit dem frühen Morgen sah man auf der breiten Hindenburg-Uferpromenade, die sich zwischen Stadt und Holtenauer Schleufe an der Förde entlang streckt, Tausende, die die kleine, aber schneidige deutsche Flotte im Hafen sehen wollten. Ein Bild, das selbst für die Kieler recht selten ist. Nach der Nachtübung hatten, wie wir bereits kurz meldeten, alle Schiffe der Reichsmarine im Hafen, an den Bojen und Brücken festgemacht.

Ungeheure Menschenmassen, Automoböle von nah und fern, aus den verschiedensten deutschen Gauen, aber auch aus dem Ausland, fanden sich am Hindenburgufer ein, um am Nachmittag an dem traditionellen Wettrennen der gesamten deutschen Flotte als Zuschauer teilzunehmen. Bei gutem Wetter nahm das

Wettrennen, an dem sich etwa 60 Boote aller Gattungen der Reichsmarine beteiligten, einen glänzenden Verlauf. An Bord des Start- und Zielschiffes „Urdine“ befanden sich neben dem Flottenchef eine Reihe bekannter Persönlichkeiten. Das Bild war unvollständig von Segeljachten, Schnellbooten, Zugsdampfern und Ruderbooten. Große Heiterkeit erregten die Besatzungen der Kriegsschiffe, die während der Rennen Freizeit hatten und nun von ihrem Schiff aus durch Massensprechere ihre Mannschaft anzuregen bemüht waren. Am Schluß der Wettkämpfe nahm der Flottenchef, Vizeadmiral Förster, an Bord des Flaggschiffes „Schießwieg-Holstein“ die Preisverteilung vor. Freudig nahmen die Sieger ihre Preise entgegen, nachdem der Flottenchef in einer Ansprache die Matrosen aufforderte, stets, wie heute, die ganze Kraft in den Dienst des Vater-

Der Kampf gegen die Konservierungsschäden

Ehe die Häute verarbeitet werden, werden sie gewöhnlich längere Zeit in gesalzenem Zustand gelagert. Hierbei entstehen die sogenannten Konservierungsschäden, die auf Fäulniserscheinungen infolge ungeeigneter Methoden der Konservierung oder deren unsachgemäße Handhabung beruhen. Alle diese Schäden zeichnen sich am fertigen Leder ab, und sie bedeuten nicht nur für den Gerber, sondern für die gesamte Volkswirtschaft einen schweren Verlust. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Lederforschung hat auch diese Schäden eingehend untersucht und geeignete Konservierungsmethoden ausgearbeitet, die seit einer Reihe von Jahren in großem Maßstabe in verschiedenen deutschen Schlachthäusern erprobt werden. Die Ergebnisse dieser jetzt besonders aktuellen Bestrebungen sind heute schon unbedingt erkennbar.

Uebergangsregelung im deutsch-niederländischen Zahlungsverkehr

Berlin, 29. Aug. Zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung ist bekanntlich ein Höchstbetrag vereinbart worden, bis zu dem Einzahlungen für den Bezug von Waren aus Holland auf das bei der Reichshauptbank geföhrte Sonderkonto der Niederländischen Bank entgegengenommen werden. Nachdem dieser Höchstbetrag vor einigen Tagen erreicht worden war und die Verhandlungen über eine Neuregelung anstelle des auf den 31. August 1934 geföhligten bisherigen Zahlungsabkommens noch nicht zum Abschluß gekommen sind, ist folgende Uebergangsregelung vereinbart worden: Die Bestimmungen des bisherigen Zahlungs-

abkommens bleiben bis auf weiteres in Kraft mit der Maßgabe, daß die Einzahlungen, die infolge Erreichung des Höchstbetrages auf dem Sonderkonto von den Reichsbankanstalten nicht mehr entgegengenommen werden können, bis auf weiteres den deutschen Devisenbanken zugunsten der holländischen Berechtigten geleistet werden dürfen. Die Reichsbank wird die Ueberweisung dieser Einzahlungen auf das Sonderkonto der Niederländischen Bank in dem Maße laufend zulassen, als das Guthaben auf diesem Konto durch Markabforderungen zur Bezahlung deutscher Ausfuhrwaren vermindert wird.

landes zu stellen. Seine Worte klangen in einem breitschen Hurra auf Vaterland, Führer und Reichskanzler aus. Die besondere Anerkennung des Flottenchefs galt den Mannschaften des Linienchiffes „Schlesien“, die mehrere Preise errangen. — Die Flotte wird morgen den Kriegshafen Kiel wieder verlassen, um ihre Liegungen fortzusetzen.

„Mit Hitler in die Macht“ in Polen verboten

Werkwüdiges Urteil des Thornener Bürgergerichts

Thorn, 29. Aug. Das Thornener Bürgergericht hat in einem Urteil vom 24. August aufgrund des Artikels 170 des Strafbuches (Öffentliche Verbreitung falscher Nachrichten, die öffentliche Beunruhigung hervorrufen können) eine Reihe von deutschen Büchern beschlagnahmt und verboten lassen. An der Spitze dieser Liste steht das beste Buch über den Führer „Mit Hitler in die Macht“ von Dr. Otto Dietrich, dem Reichspressechef der NSDAP. In Polen stehen schon seit einiger Zeit Hitlers „Mein Kampf“ und „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ von Alfred Rosenberg auf der Verbotsliste.

Das Urteil des Thornener Bürgergerichts wird im Zeichen der deutsch-polnischen Verständigung in Deutschland einiges Kopfschütteln hervorrufen. Es kann jedenfalls festgestellt werden, daß in Deutschland keine Bücher über Marschall Wisludski verboten sind.

300 000 in der Sunkaustellung

Berlin, 29. Aug. Am Mittwoch wurden nach einer dreitägigen Verlängerung die Tore der 11. Großen Deutschen Sunkaustellung endgültig geschlossen. Die Ausstellung hat den stärksten Besuch aller bisherigen Sunkaustellungen gehabt. Ueber 300 000 Besucher konnten gezählt werden. 108 Sonderzüge, überwiegend vom Reichsverband Deutscher Sunksuntteilnehmer organisiert, und mehrere hundert Gesellschaftsfahrten mit Bahn und Omnibus brachten die Ausstellungsbesucher aus allen Teilen des Reiches nach Berlin.

Auch die Aussteller sind mit ihren geschäftlichen Erfolgen sehr zufrieden. Einzelne Firmen haben einen Auftragsbestand für ein ganzes Jahr hereingenommen.

Verhängnisvolle Verwechslung

Landwirtschaftlicher Arbeiter von einem Jäger tödlich getroffen

Grünstadt, 29. Aug. Am Mittwoch, bei Tagesanbruch, ereignete sich auf der Gemarkung der Gemeinde Carlöberg ein tödlicher Jagdunfall. Der verheiratete landwirtschaftliche Arbeiter Josef Wolf wurde von dem in der Heringshausen wohnhaften Georg Wolf, der sich auf der Jagd befand, durch einen Schuß tödlich getroffen.

Wie zu dem tragischen Unglücksfall noch gemeldet wird, spürte Wolf schon seit einigen Tagen einem in der Nähe des Unfallorts wohnenden Wildschwein nach, ohne bisher Erfolg gehabt zu haben. Als nun heute früh gegen 4 1/2 Uhr der landwirtschaftliche Arbeiter Josef Wolf in die Wälder gehen wollte, um mit dem Mähen zu beginnen, glaubte Wolf, das Wildschwein vor dem Gewehr zu haben, nachdem der Weg, den Wolf ging, aus einem Dickicht herausführt. Da es noch nicht taghell war, hatte der unglückliche Schütze auch keine genaue Sicht. Wolf sank sofort tödlich getroffen nieder. Eine Gerichtskommission aus Grünstadt weiöte am Unglücksort und nahm den Tatbestand auf.

Pro Woche 24 Stunden Streik

Paris, 29. Aug. Im Zusammenhang mit den umfangreichen Sparmaßnahmen der französischen Regierung wurden auch die Bezüge der Eisenbahner von Korfita um 5 Proz. gekürzt. Die Eisenbahner haben hiergegen zunächst protestiert, und sind dann, nachdem alle Proteste wirkungslos geblieben, für 24 Stunden in Streik getreten. Sie haben nach diesen 24 Stunden den Streik zwar abgebrochen und die Arbeit wieder aufgenommen, haben aber der französischen Eisenbahndirektion ein Ultimatum überreicht, in dem sie ankündigen, künftig in jeder Woche einmal 24 Stunden zu streiken, und zwar solange, bis ihre Forderung auf Zurücknahme der 5prozentigen Lohnkürzung erfüllt ist.

Es ist fraglich, ob die Eisenbahner von Korfita mit dieser neuartigen Streikmethode Erfolg haben werden.

Saardeutsche !

sichert euer Stimmrecht

Am 31. August ist Me'deschluß

Nur 50 Pfg die grosse Tube NIVEA Zahnpasta

Mild, leicht schäumend, ganz wunderbar im Geschmack.

Saar und Pfalz auf dem 2. Südwest- deutschen Heimattag

Karlsruhe, 29. Aug. Aus der Pfalz und der Saar sind schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen, so daß der Heimattag zu einem wahren Gemeinschaftsfest der Südwestmark werden wird. Neben der Schwarzwälder Tracht stehen die Franken, neben der Knappen-Kapelle marschieren die Pfälzer, und beim großen Volksfest, das den Abschluß des Heimattages bildet, werden alle in einen fröhlichen Wettbewerb ihres Humors treten. Der waltungsfördernde der Reichsbahn aus den Richtungen Basel, Konstanz, Stuttgart, Lauda — Heidelberg, Mannheim, Kaiserlautern — Neustadt a. d. S., Saarbrücken — Zweibrücken werden mit sechzig Prozent Ermäßigung an beiden Tagen nach Karlsruhe und zurück geführt, und zwar so, daß die Samstagzüge gegen 17 Uhr eintreffen, die Sonntagzüge gegen 9 Uhr. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, ist es dringend erforderlich, daß die Anmeldungen umgehend an die Geschäftsstelle des 2. Südwestdeutschen Heimattages, Karlsruhe, Rathaus, gerichtet werden, da sonst bei dem großen Andrang eine Gewähr für Unterkunft, Essen und Teilnahme an den verschiedenen Rundgebungen nicht über-

nommen werden kann. Man wende sich deshalb sofort an das heimische Bürgermeistertamt oder an die Geschäftsstelle selbst, wo die nötigen Fragebogen und Auskünfte gegeben werden.

Da ward' die Lieb' zum grimmen Haß
E m m e n d i n g e n, 29. Aug. Zum zweiten Male innerhalb etwa Jahresfrist warf hier die geschiedene Frau eines hiesigen Geschäftsmannes dem früheren Ehemann mit Steinen die großen Schauspieler im Werte von 600 Mark ein.

Funde aus der Steinzeit
L a u f e n b u r g (Baden), 29. Aug. Auf der oberen Zeit im Bereich der römischen Ruinen und auf dem Siedlungsgebiete des Oescherfeldes wurden Kulturgeschichten aus der jüngeren Steinzeit festgestellt, zahlreiche Funde an Steinwerkzeugen wurden bereits gemacht. Man nimmt an, daß der nordwestlich der Stadt hinziehende Höhenrücken eine umfangreiche Siedlung aus der neolithischen Periode der Urzeit war, die bis über 1500 Jahre v. Chr. zurückgreift.

Leppige Heideblüte im Hochschwarzwald

Die gesamten Hochschwarzwaldflüsse erscheinen seit einigen Tagen im Hochzeitskleide der Heide. Selten hat die Bergflora in solch üppiger und reizvoller Weise ausgeblüht. Die weiten Hochflächen auf der Hornisgrünbe, am Anlebis und der Jussucht, am Feldberg und Welchen gleichen einem einzigen rötlich-violett-schimmernden Teppich. Millionen von Bienen summen über die Stauden der Herbstblüten und sammeln den Heidehonig, der ebenso wie der Tannenhonig reiche Erträge verspricht. Man kann mit einem Aktergebnis aller Honigsorten im Hochschwarzwald rechnen. Allerdings fehlt die Anzahl von Wespen den honigrippenden Bienen selbst in den Hochlagen des Hochschwarzwaldes sehr zu und die Jäger beobachten mit Sorge die Vernichtung größerer Bienenbestände durch die Wespen.

Zuspruch des badiſchen Staates zur Restaurierung der alten Fresken
M a p p a c h, 29. Aug. Den nachdrücklichen Bemühungen des staatlichen Denkmalpflegers des Bezirkes Vörrach, Herrn Wilhelm, ist es nunmehr gelungen, zur Restaurierung der in der alten Turmtapelle sich befindlichen Fresken vom bad. Staat eine Summe von 2400 RM zu erhalten. Ferner hat sich die Gemeinde Mappach ihrerseits entschlossen, aus Gemeindegeldern weitere 500 RM hinzuzusteuern. Es handelt es sich bei den Fresken um wertvolle Malereien aus dem Mittelalter und es ist sehr zu begrüßen, daß durch die hochherzige Spende des Staates dieses kulturelle Gut dem Kartgräberland erhalten bleibt.

Tödlicher Absturz vom Heuboden
H e i d e l b e r g, 29. Aug. Im Stadtteil Kirchheim stürzte der 52jährige August Kühn während der Arbeit vom Heuboden in die Scheune und wurde schwer verletzt. In der Klinik erlag er später seinen Verletzungen.

Wiedersehensfeier der 50jährigen Ladenburger
L a d e n b u r g, 29. Aug. Der Heimattag Ladenburg bereitet für den 3. September d. J. eine große Wiedersehensfeier aller Ladenburger vor, die in diesem Jahre das Jubiläum ihres 50. Geburtstages feiern können. Etwa hundert fünfzigjährige werden gemeinsam im Rahmen dieser originellen Veranstaltung das Fest ihres Geburtstages begehen können.

Neue Jugendherberge
L a d e n b u r g, 29. Aug. Seit Jahren bemühte man sich hier um die Errichtung einer Jugendherberge, die in der vielbesuchten alten Neckarstadt längst zur Notwendigkeit geworden war, doch immer ohne Erfolg. Nun wurde das Haus der ehemaligen Altkatholischen Trinksche als geeignet befunden und für die baldige Benutzung eingerichtet. Diese Herberge ist im Sommer und Winter bewohnbar und wird etwa 40 Schlafstellen, im Notfall sogar 70, enthalten, mit getrennten Schlafräumen für Juben und Mädchen.

Ein Todesopfer beim Bruchsaler Autounfall
B r u c h s a l, 29. Aug. Der am Samstag bei dem Autozusammenstoß auf der Landstraße vor Ringolsheim verunglückte 27 Jahre alte Zahnarzt Dr. Oberle aus Ehlingen ist — ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben — seinen Verletzungen erlegen.

Schwerer Betriebsunfall
W i l l i n g e n, 29. Aug. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der hiesigen Bahnbetriebswerkstätte. Ein 24 Jahre alter lediger Schlosser war mit dem Schmirnen eines Krans beschäftigt, als er plötzlich aus noch unbekannter Ursache aus etwa 6 Meter Höhe abstürzte und auf ein eisernes Fahrgestell aufschlug. Er mußte mit einem komplizierten Schädelbruch und sonstigen schweren Verletzungen in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus verbracht werden. Die Ärzte hoffen, den Verunglückten am Leben erhalten zu können.

Die Leiche im Hanganck
H a g e n s e e i m v. R a s t a t, 29. Aug. Als die hiesigen Fischer in einer der letzten Nächte mit Kalfang beschäftigt waren, kam ihnen die Leiche eines jungen Mädchens ins Netz. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um die Tochter eines saarländischen Kapitäns handelt, die bei einem Schiffszusammenstoß bei Straßburg in den Rhein gefallen und ertrunken war. Die Leiche hatte sich derart in das Garn verfangen, daß das große, über die Breite des Rheins gespannte Netz im Werte von über 100 RM, aufgeschnitten werden mußte.

Die Ausgrabungsarbeiten auf der Burgruine Hohenheuen
E n g e n, 29. Aug. Die Ausgrabungsarbeiten auf der Burgruine Hohenheuen gehen ihrem Ende entgegen. Die ehemalige Burgkapelle ist jetzt völlig ausgehoben. Auch die beiden Seiten des Lornweges wurden von Schuttablagerungen gesäubert und der Platz vor dem Aussichtsturm instandgesetzt. Historische Funde konnten nur wenig gemacht werden.

Das Dürkheimer Faß wird eingeweiht

Bad Dürkheim, 29. August. Am kommenden Samstag wird endlich das Dürkheimer Riesensaß der Öffentlichkeit übergeben und feierlich eingeweiht. Viele Tausende haben diesen Zeitpunkt kaum erwarten können.

Die Städtische Kurverwaltung Bad Dürkheim hat bisher den Erbauer des Faßes propagandistisch unterstützt und hat auch das Programm für die Einweihungsfeier zusammengestellt. Diese wird unter Teilnahme der Behörden und eines großen Kreises geladener Gäste vor sich gehen. Vorgelesen ist u. a. auf dem Platz vor dem Riesensaß der Küferschlag, ausgeführt von Dürkheimer Küfern zu Ehren des Küfermeisters Fritz Keller, der das größte Faß der Welt erbaut hat. Dann folgt die Uebergabe des Schlüssel an den Bauberrn durch den Architekten. Im Faß selbst werden die Gäste und, soweit Platz vorhanden, auch das übrige Publikum Platz nehmen. Das Kurorchester spielt die Akademische Festouvertüre von Brahms. Dieser folgt eine Ansprache des Bürgermeisters Imbi, der den Faßbau unterstützt und gefördert hat. Sodann wird der Architekt erläuternde Ausführungen machen. Es folgt dann eine Weinprobe der im Faß zum Ausschank gelangenden Weine und ein Amblis. Fröhliche Weisen, vorgetragen von der Kurkapelle, und heitere Dichtungen des Dürkheimer Mundartdichters Karl Häder werden die Einweihungsfeier beschließen. Die Welt ist um ein originelles Bauwerk reicher geworden.

Der Worschtmarkt naht
Bad Dürkheim, 29. August. In Bad Dürkheim wird seit vielen Tagen schon fleißig an der Errichtung der großen Zelte für den Wurstmarkt geübt. Wie jetzt bekannt wird, wird die Eröffnung des Wurstmarktes am 8. September in diesem Jahre besonders feierlich vorgenommen werden. Der Festzug, der in früheren Jahren nur Sonntags veranstaltet

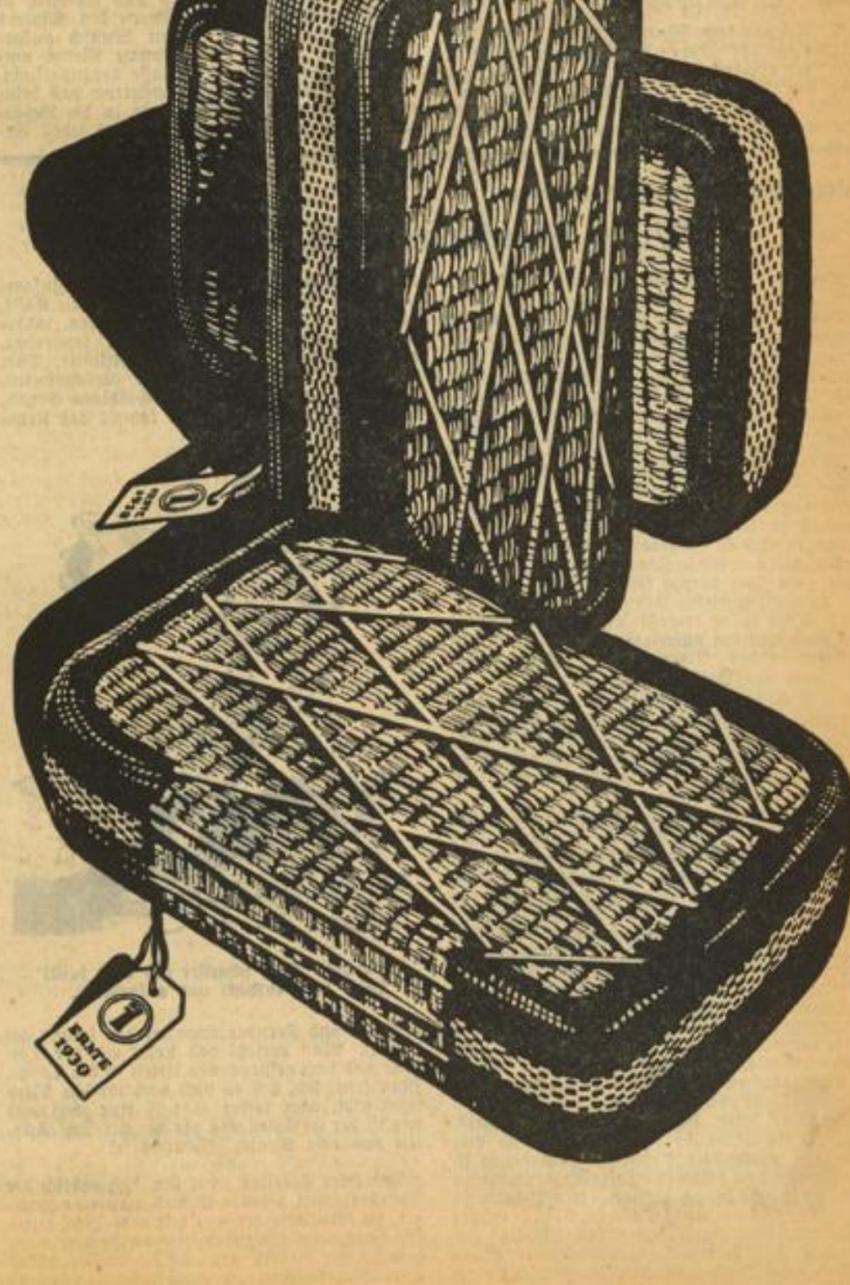
wurde, wird in diesem Jahre als Eröffnungszug bereits Samstag marschieren. Er wird aber bereichert werden dadurch, daß heuer auch die sämtlichen Schubstärker, d. h. etwa 50 Wingerwirte, die die Schubstärkerstände besitzen, in dem Festzug mit ihren Schubstärken und darauf liegenden Weinfässern mitfahren. Als Abschluß des Festzuges findet auf der Festwiese eine feierliche Weinprobe der aus dem Wurstmarkt zum Ausschank gelangenden naturreinen Weine statt. Diese Handlung wird auf die Reichsfest der Frankfurt und Stuttgart übertragen. Zum erstenmal wird hierbei auch die neugegründete Bad Dürkheimer Trachtengruppe mitwirken und Wingerntänze auführen.

Der Dürkheimer Wurstmarkt beweist auch in diesem Jahre wieder seine große Anziehungskraft. Seit Wochen laufen aus allen Teilen Deutschlands die Anfragen zahlreicher Interessenten ein. Sonderzüge aus München, Nürnberg, Stuttgart, Achaffenburg und anderen Städten werden Abertausende in die weinfrohe pfälzische Badeladt bringen.

Ministerpräsident Siebert in Bad Dürkheim
Bad Dürkheim, 28. Aug. Gestern mit tag traf von der Saar-Treueverbundung kommend Ministerpräsident Siebert in Bad Dürkheim ein. Er nahm heute Gelegenheit, mit dem 1. Bürgermeister die Grabungen am Grundobdistrikt, die Kuranlagen und das große Faß an der Wurstmarktwiese zu besichtigen und dabei die aktuellen Fragen der Stadtverwaltung zu besprechen. Mit großem Interesse begegnete der Ministerpräsident den einzelnen Projekten, scherte die Förderung der Ausgrabungsarbeiten am Grundobdistrikt und die Bekämpfung der Wohnungsnot durch Förderung der Siedlung zu und versprach, auch den sonstigen Wünschen der einigen pfälzischen Kur- und Badelstadt im Rahmen des Möglichen entgegenzukommen.



**In 3 verschiedenen
Lagerungen**
werden die Tabakballen
fermentiert.
1. Aufrecht, 2. hochkant, 3. flach
In jeder Lage erleben sie
einen besonderen Gärungs-
vorgang, bis die Fermente
den Tabak gründlich geklärt
haben.



in Polen

Bürgergericht
Bürgergericht
aufgrund
(Oeffentliche
die öffentliche
eine Reihe
men und ver-
er Liste steht
Mit Hitler in
dem Reichs-
stehen schon
stumpf" und
von Alfred

richtes wird
Verständigung
teln hervor-
stellt werden,
der Marschall

ellung

och wurden
ng die Tore
stellung end-
ng hat den
Funfaußstel-
her konnten
überwiegend
Lunbfunkteil-
hundert Ge-
Omnibus
aus allen

ren geschäft-
einzelne Fir-
nd für ein

hlung

inem Jäger
ittwoch, bei
Gemarkung
licher Jagd-
haftliche Ar-
em in Heri-
ll, der sich
uß tödlich

fall noch ge-
seit einigen
allorts wech-
schlicher Erfolg
früh gegen
beiter Josef
um mit dem
das Wils-
nachdem der
Didicht der-
war, hatte
genaue Sicht.
ieder. Eine
weilte am
and auf.

Streik

enhang mit
en der fran-
die Bezüge
Broz gefürzt.
nächst prote-
Proteste wir-
n Streik ge-
Stunden den
arbeit wieder
französischen
überhandt,
jeder Woche
nd zwar so-
zurücknahme
ist ff.

er von Kor-
methode Er-
recht
eschluß

reicht
eschluß

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 30. August 1934

1844 Der Geograph Friedrich Nagel in Karlsruhe geboren (gest. 1904).
 1856 Der Nordpolfahrer John Ross in London gestorben (geb. 1777).
 1870 Schlacht bei Beaumont.
 1884 Gründung deutscher Kolonien.
 1915 Grodno genommen.
 1924 Unterzeichnung des Londoner Reparationsabkommens.
 1933 (bis 3. 9.) Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg.
 Sonnenaufgang 5.32 Uhr, Sonnenuntergang 19.19 Uhr; Mondaufgang 21.00 Uhr, Monduntergang 13.05 Uhr.

Was ist ein Mensch. Nach den Schätzungen eines englischen Fachmannes beträgt die Lebensmittelmenge, die ein Mensch mit durchschnittlicher Ektat in 30 Jahren verbraucht, ungefähr 25 Tonnen. Bei starken Essern kann diese Zahl sogar auf 50 und 60 Tonnen steigen. Diese Zahlen haben aber nur für den Mann Geltung. Den Appetit der Frauen schätzt der englische Fachmann um durchschnittlich ein Fünftel geringer ein als die männliche Ektat.

Enteneier können gefährlich sein. Professor Veller und Dr. Reinhard vom Reichsgesundheitsamt haben in 34 Entenfarmen in verschiedenen Teilen Deutschlands Untersuchungen über die Befruchtung der Eier angestellt. Dabei zeigten sie Paratyphus-Bakterien fest. Enteneier, roh oder nicht genügend gekocht genossen, können dementsprechend eine ernste Gefahr für die menschliche Gesundheit bedeuten. Die beiden Forscher warnen in der „Berliner tierärztlichen Wochenschrift“ vor dem Genuß ungenügend gekochter Enteneier und regen weitere Untersuchungen über die Zahl verseuchter Enten, über Rasse und Haltung und über Verbreitung der Infektion in kleineren Tierbeständen an.

Handelsvertreter im neuen Staat. Die Deutsche Arbeitsfront, Gaubetriebsgemeinschaft Handel, Nachgruppe Handelsvertreter und Geschäftsführer, Karlsruhe, Karlstraße 10, meldet: Nach vorausgegangen Besprechungen mit dem Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront wird nunmehr mit allergrößter Beschleunigung an einer endgültigen Regelung der den Handelsvertreter betreffenden sozialen Fragen gearbeitet. Durch tatkräftige Zusammenarbeit aller hierfür in Betracht kommenden Stellen ist in Kürze mit einer Klärung der in Rede stehenden Fragen zu rechnen, so daß der Handelsvertreter die seiner beruflichen Eigenart entsprechende soziale Grundlage erhält.

Aufnahmen vom Ehrenbreitstein. In der Geschäftsstelle des „Bund der Saarvereine“, N 2, sind seit einigen Tagen Photos der gewaltigen Feier auf dem Ehrenbreitstein ausgestellt, die dem Beschauer ein eindrucksvolles Bild von den dortigen Ereignissen übermitteln.

Wir hören Mannheim!

„Was schalten wir ein?“
 „Natürlich Mannheim!!!“
 „Es bringt das Aktuellste und Interessanteste!“
 „Jawohl.“ Vater Lehmann nicht bekräftigend.
 Zum erstenmal seit das Radio in ihrer Wohnung steht, ist sich die Familie Lehmann vollständig einig über den Empfang.

Ganz anders ist es doch, wenn man am Rundfunk sitzt und die Sprechenden, singenden und musizierenden Personen nicht nur hört, sondern sie auch kennt. Wenn man sich zu den verschiedenen Stimmen auch die Gesichter vorstellen kann. Darum freut sich ganz Mannheim, wenn Mannheim sendet. Besonders auch deshalb, weil unsere Stadt es versteht, aus der Unmenge Material das Beste und vollstimmlichste herauszufinden.

Ein Beweis dafür war die fröhliche, bunte Stunde mit Pfälzer Humor, uridele Original-Bauernmusik wechselte ab mit den besten Gedichten bekannter Pfälzer Mundartdichter, lustigen Volksliedern und auch der kritischste mußte sich belegen erklären von dem strahlenden Humor den Esse Bettler, Esse Wagner, Rene Kamuff, Fritz Fegbeutel, das Karl-Münch-Bauernquartett und die Bauernkapelle Anweiler den Hörern zu übermitteln wußten.

Eine angenehme Unterbrechung in den Darbietungen moderner Musikstücke brachte der Mannheimer Rundfunk mit seiner Sendung Alte Musik auf Originalinstrumenten. Claire Diction (Violine), Fritz Sommer (Viola da Gamba), Joseph Imhof (Viola d'Amor) spielten Werke von D. Fr. Händel, August Kuhnelt, D. Ph. Telemann und S. Ph. Rameau. Das klangvolle Zusammenwirken der ungewohnten Instrumente wurde sehr

gut aufgenommen und hinterließ einen starken künstlerischen Eindruck.

Anschließend spielte Marcelle Wächold mit Fritz Sommer in der Sendung

„Kleine Stücke für Cello und Klavier“ selten gehörte Stücke von Volkmann, Roun und Haure. Die bekannte Künstlerin versteht auch im Radio ihre Hörer zu begeistern.

Zithermusik brachten Christian und Berta Kilgus, die ihre Instrumente in vollkommener Form beherrschen und mit ihrer Volksmusik sich ehrliches Lob erringen konnten.

Die Kapelle Anweiler machte in einem Mittagskonzert echte, rheinische Kernmusik und da sie auch vom Deutschlandsender und der Funkausstellung in Berlin übernommen wurde, hatten viele Gelegenheit, sich daran zu erfreuen. Dazu sang Esse Wagner humorvolle Lieder zur Laute, die die Sendung noch spritziger und gelockerter werden ließ.

Einen hohen Kunstgenuss bedeutete die Wiebergabe von Mozarts E-Dur-Streichquintett, die das Stolz-Quartett, Rudolf Stolz (1. Violine), Otto Röhre (2. Violine), A. Schaper (Cello), B. Ruffmaul (Viola) und S. Schowalter (2. Viola), in ganz hoher künstlerischer Form zu Gehör brachten.

Eine Neuerung sind die Frühkonzerte, die nicht mehr wie früher von Schallplatten gesendet werden, sondern von dem Philharmonischen Orchester Mannheim unter Leitung von Musikdirektor Ludwig Beder ausstrahlt werden.

Es läßt sich eine gesteigerte Sendetätigkeit im Mannheimer Rundfunk feststellen, die sicher auch eine vergrößerte Hörerschaft zur Folge haben wird. Mannheim wird auf diese Art seinen berechtigten musikalischen Ruhm wahren und immer mehr festigen. L. E.

Anonym — unbeliebt!

Vergleicht man einmal Bilder von Ladengeschäften aus der Zeit vor wenigen Jahrzehnten mit dem Anblick, den ein Geschäft unserer Tage bietet, so drängt sich dem Betrachter ein grundlegender Unterschied auf, der von einer veränderten Einstellung des Käufers gebotet und durch sie ermöglicht wurde.

Vor wenigen Jahrzehnten noch waren die Läden eine Sammelfläche von Stapeln und Stößen, von Risten, Ballen und Tonnen, in denen die verschiedensten Waren des Käufers harrten. Hatte dieser seinen Wunsch ausgesprochen, so wurde die verlangte Menge umständlich aus der großen Masse herausgeholt, abgemessen oder abgemastet, während das beim ersten Griff zuviel entnommene in die Behälter zurückwanderte. — Heute bietet jedes Ge-

schäft eine Fülle von nach Menge und Gewicht bereits abgemasteten und abgemessenen, sauber und einladend — oft sogar luftdicht verpackten Waren, die der Kaufmann mit einem Griff richtig und nach Wunsch des Käufers aus den Ladentisch stellt.

Und ein wesentliches Kennzeichen: Alle diese Kaufeinladend und hübsch bereit stehenden Pakungen tragen deutlich ganz bestimmte Namen und Marken, an denen man die einzelnen Fabrikate sofort wieder erkennt. Die Zeit für die namenlos von unbekanntem Fabrikanten angebotene Ware ist vorüber; unsere Zeit ist die des „Markenartikels“, d. h. der Ware, die unter bestimmtem Namen und bestimmter Marke für einen festen Preis in immer gleicher, überall daher kenntlicher Aufmachung verkauft wird,

Am Schierenfernsicht

Wider Maulwürfe und Ratten

Menschen! Es ist ein wahres Glück, mit ihnen Umgang zu pflegen, es ist unendlich interessant, sie kennenzulernen zu dürfen und sie auf geraden und krummen Wegen zu beobachten. Ihre Geister erhaben, wie das sich doch über uns wühlende blaue Firmament, ihre Schwächen und schlechten Regungen anschaulich wie Regenwürmer, die auf der Flucht vor dem Sonnenlicht sich zu einem sumpfigen Unterschlupf winden. Stolz, ehrlich und lauter — emsig wühlende Maulwürfe, des Nachts nagende Ratten mit lichtscheuem Charakter, Schmarogernaturen, die nur von der Arbeit anderer zu leben vermögen. In allen Schattierungen sind sie zu haben, solche, die das Allzumenschliche in sich in Raum zu halten verstehen, andere die stolz darauf sind, sich zu den höchsten Lebewesen dieses Erdballs zählen zu dürfen und sich dessen bewußt sind, welche Pflichten das Menschentum auferlegt, jene die zuerst den Splitter in des Nebenmenschen Auge sehen, nicht aber den Balken im eigenen.

All diese sind menschlich und von ihnen wollen wir nicht sprechen, weil sie noch auf der Seite der Guten stehen, derjenigen, die nicht verantwortungslos ohne jede Verbindung zu den Mitmenschen in den Tag hineinzuleben, sondern bewußte Menschen sind.

Maulwürfe, Ratten, sensationslüsterner Wähler und verantwortungslose Lügner. Kurz Wesen, die nur sich selbst schätzen und lieben, die von anderen niemals etwas halten, Wesen, die so fanatisch und innerlich verlobt nur ihr eigenes Spiegelbild als das Ideal der Menschheit hinstellen, daß sie ihre eigenen Lügen über andere selbst glauben und verdröckert davon überzeugt sind, sie allein könnten die Geschichte dieser Welt in die richtigen Bahnen lenken. Jeder hat seine Welt für sich geformt. Wären sie in manchen Fällen nicht durchaus für die Allgemeinheit schädlich, so könnte man sich über diese geistig eingekapselten Lebewesen freuen. So wie man an allerhand Kuriositäten dieser Erde gerne seinen Spaß hat.

Der eine weiß, daß... der andere weiß, daß... der dritte hört es am Besten und geht mit geschwollener Brust, im Bewußtsein in die Welt der hohen Politik eingedrungen zu sein, zu seinem besten Freund, der nichtsahnend über die weltbewegende Tatsache, daß... immer noch unwillig durch das Leben stolpert. Jedenfalls muß diese hohe Diplomatie in einem Cafe durchgesprochen werden, bei scharfer Ueber-

legung ließen sich vielleicht noch innere Zusammenhänge feststellen. Ja, der Griff in die Kasse, es soll sich um einige Tausend drehen, wahrscheinlich waren es 40.000 Mark, sonderbar, diese Entlassung, wahrscheinlich Mittäter. Dort ist jemand von seinem Posten zurückgetreten, man sagt natürlich einen ungeschulden Grund, in Wirklichkeit aber... jezt kommt das Kern-



Hoppla! Viel schneller als man denkt wird man entdeckt und aufgehent!

problem und Kernprobleme werden immer gelöst. Man verläßt das Lokal mit der Tasche und dem gesprochenen Urteil in der Tasche. Man freut sich, daß es doch noch ehrliche Menschen gibt, aber leider gibt es nur zwei und das ist der Erzähler und der vor der Schlichtigkeit gewarnte Mensch. Maulwürfe!

Der Herr Direktor freut sich, daß endlich der Ständebüchel gefallen ist und man es vermeiden, die Arbeitskammeraden mit dem Titel anzusprechen; denn schließlich ist man doch gemeinsam an der Arbeit, um dem teuren Vaterland den Wiederaufbau zu ermöglichen. Man ist

doch letzten Endes nur ein Glied in der Gemeinschaft und hat doch in erster Linie lediglich seine Pflicht zu erfüllen, man hat mit seinen Talenten zu arbeiten.

Oberingenieur Schulze betritt das Zimmer des Direktors Kunze. Der Direktor strahlt und ist sich in diesem Moment seiner Philosophie über den Geist der absoluten Volksgemeinschaft voll und ganz bewußt. „Heil Hitler, Herr Schulze, was gibts?“ „Herr Kunze, ich komme wegen...“ Weiter kam der arme Ire nicht, da löst es vom Schreibtisch „bitte schön Herr Direktor Kunze, immer noch, wenn ich bitten darf“. Der arme Schulze schnappt schnell nach Luft und wird sehr freundlich „und wenn ich bitten darf, Herr Oberingenieur Schulze“ lächelt und verschwindet. Herr Direktor Kunze spinnt seine Philosophie über den Geist der absoluten Volksgemeinschaft weiter: „das geht natürlich zu weit, so beginnt sein Monolog, aber wenn man diesen Menschen den kleinen Finger gibt, greifen sie gleich nach der ganzen Hand, denn immerhin, Direktor ist mehr als nur Oberingenieur“. Der Monolog stand nach Ansicht des Direktors vollständig im Dienste der Volksgemeinschaft und diese geistige Arbeit konnte zum wirklichen Aufbau des wahrhaften Sozialismus vieles beitragen... meinte der Herr Direktor Schulze.

Mein lieber Leser mit dem ungläubig schüttelnden Haupt, diesen Epifoden liegt die bittere Wahrheit zugrunde. So etwas gibt es tatsächlich immer noch!

Am Zeughausplatz wohnt ein Mitglied der NS-Volkswohlfahrt (es wohnen bestimmt noch viele andere dort). Bei diesem NS-Mitglied wollte man den Beitrag lassieren. Aber das hohe Mitglied lehnte ab. Der Herr ist durch den Markt in seiner Nachtruhe gestört und muß deshalb unbedingt in Erholung gehen. Es ist deshalb nicht möglich den Beitrag zu entrichten, solange die NS nicht dafür sorgt, daß der Markt vor anderer Leute Läre gelegt wird.

Daß die Leute am Zeughausplatz Grund zur Klage haben, soll nicht bestritten werden, ebensowenig bestritten wir den Wunsch, daß der Markt dahin gelegt wird, wo er die Nachtruhe vieler ruhebedürftiger Menschen nicht stört. Aber daß der Markt ein Grund ist, um Trückerberei vor der NS zu rechtfertigen, das ist ein sonderbares Hirnackpink eines rechtsberichtigten fatten Bürgers, der und nur ein verächtliches Lächeln abdröhnen kann. Armer Wurm!

Ein Herr, fest angeklebt mit gutem Gehalt und großem Titel (wir nennen seinen Beruf

und für die der Hersteller mit dem guten Namen seiner Firma einsteht.

Der Käufer, der ja nicht alles probieren kann, weiß, daß er beim Markenartikel keine Qualitätsverschlechterung, keine Preiserhöhung zu fürchten hat! würde ein Markenartikel-Fabrikant auch nur einen solchen Versuch machen, so wäre in kurzer Zeit die betreffende Ware völlig unerkäuflich, und er könnte seine Fabrik schließen. Die Namensnennung bietet also eine Garantie, und weil der vorsichtige Käufer diese sucht, ist „anonym“ nicht mehr beliebt.

Wo beginnt die Trunkenheit?

Immer mehr gewinnt die ärztliche Feststellung von Betrunketheit an Bedeutung, wenn es sich um Delikte handelt, die im Alkoholausmaß begangen worden sind. Wie F. J. Gobel in der „Kerzlichen Sachverständigen-Zeitung“ ausführt, gibt es für den Arzt mehrere Befahren, die Trunkenheit einwandfrei festzustellen. Bei der Anwendung der psychischen Weisprobe von Friedell, Stockholm läßt man die der Trunkenheit verdächtige Person sich mit geschlossenen Fäßen vornüberbeugen und hierbei mit beiden Händen einen Gegenstand festhalten. Während ein nüchternen Mensch 2 Sekunden ruhig in dieser Haltung verweilen kann, wird ein Trunkener sofort zu schwanken beginnen. Eine andere, chemische Methode schreibt die Chromsäureprobe vor, bei der bei einem 150 Pfund schweren Menschen der Gehalt von 1/4 Liter Bier, 1/4 Liter Wein, und 1 1/2 Schüsseln Schnaps einwandfrei festgelegt werden kann. Am sichersten geht man jedoch mit der Blutuntersuchung nach Widmar. Mit ihr ermittelt man den Alkoholgehalt im Blut. Dabei beträgt der normale Alkoholgehalt des menschlichen Blutes 0,02 Prozent. Steigt der Alkoholgehalt auf 1 Prozent, dann kann man von einem leichten „Angebeitersein“ sprechen, ein Gehalt von 2 Prozent entspricht bereits einem mittelstarken Rausch, und ein Alkoholgehalt von 3 Prozent tritt nur bei schwerem alkoholischem Rauschzustand auf.

76 Jahre alt. Ihren 76. Geburtstag feiert heute Frau Marie Eggert, Ww., H 7, 4, in guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Goldenes Ehejubiläum. Das Fest seiner goldenen Hochzeit begeht heute Herr Heinrich Kitzel mit seiner Ehefrau Rosa, geb. Weller. Das Jubelpaar erfreut sich noch guter Rüstigkeit und Gesundheit. Herzliche Gratulation.

Die Frauen ihn angezeigt, glauben an i Verlobte, von (vielleicht lag neigung) hat b geschworen und sei in der Lage bringen. —

D. ist zehnmal wegen Betrugs vier Fälle des leg. Trohden wurde 1933 g einer Frau zu versprochen. E durch Eheverp ansprechwidel er eine neue g geschweh, einer

MARKEN ARTIKEL

Kann man ein Produkt als Markenartikel bezeichnen?

und Brothern nicht, weil sonst alle Kollegen dieses Herrn mit Recht protestieren würden und unter Umständen eine Schlägerei nicht zu vermeiden wäre) bittet aus der Mitgliederliste der NSB gestrichen zu werden, da er wegen den Kosten, die sein sechs Monate altes Kind verursacht, nicht in der Lage ist, monatlich 50 Pfennig zu bezahlen. Der Herr ist nicht arm, wir betonen dies nochmals und sitzt in einer bombastischeren Stellung. Warum er nicht zahlen kann ist sehr einfach. Er glaubt, für die Volksgemeinschaft schon genug getan zu haben, noch einfacher, er will nicht mehr, das heißt, er hat zwar noch nie gewollt, weil er innerlich noch nie Hilfsbereitschaft gezeigt hat und dies trotzdem großzügig mit 50 Pfennig monatlich befunden wollte. Jezt glaubt sich dieser Herr in Sicherheit und wird wieder frech, wozu ihm vor einiger Zeit noch der Mut fehlte.

Rur einige kleine Geschichten, von Menschen, die sich fürchtbar wichtig dünken, aber trotzdem lächerliche Gestalten sind. Kerle, auf die nicht zu bauen ist, Leute die nie etwas lernen und das Zeichen der Zeit niemals begreifen werden. Sie reden und reden, aber handeln nicht, sie wählen, stänkern, schwächen dumme, aber sie sind nicht in der Lage, auch nur etwas Besseres zu wollen, sie schwärzen und treiben Opposition aus Freude und unermesslich einfältiger Ueberheblichkeit.

Ratten und Maulwürfe, die man fängt und unschädlich macht, wenn sie dabei sind, stitliche und materielle Werte zu vernichten.

Die Schonzeit ist vorbei, Schädlinge werden bekämpft, die Falten sind gesteckt. Zwar „gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens“, aber Bosheit und Gemeinheit ist zu vernichten.



Wie man sich wohl da drinnen fühlt? Das Habenaas hat ausgewählt.

Borsig: Amt Vertreter des Dr. Weinre

Der 40 Jah mund ist trotz lungen und je in der Lage, sich durch sein Immer brauch sich über Was hält er das fü Berelits im alt, hat er es falscher Tatsach Schon damals Ebeverprechun Aufstreten und es schon immer terhin geben.

Damals erh Eintrag: Urtschlagung, und ist bereits von hochstapeleien eintritt, ist D. gefasteten Bring eines Verhältn nächste Verlobt Trennung von reis darin, das los durch ihn persönlischen M mal auf dem, r ja keine Rolle.

Was die Tat macht, ist, das suchte, die ten und sich d

Die Frauen ihn angezeigt, glauben an i Verlobte, von (vielleicht lag neigung) hat b geschworen und sei in der Lage bringen. —

D. ist zehnmal wegen Betrugs vier Fälle des leg. Trohden wurde 1933 g einer Frau zu versprochen. E durch Eheverp ansprechwidel er eine neue g geschweh, einer

auf der Spar Frau etwas de Ein besonder man darin erbf seien Braut i pumpt, um n wo er sich Pf Als fünfster Jo

hinzu. — Der der Begründung, banis, 10 Jahr itraie, Sicheru daß D. mit di beschloffen hab Das Urteil d gen fünf Betr soll eine Gefar ten, Aberkennn auf die Dauer Gelbkrasse, die verblüßt gellen, tungsbewerwa Das Gericht lang, daß jed daß D. ein ga dreher ist, der dem aus einen Es muß aus daß das Gerio Frauen, die ih und gelpart hehrt vor einem senlos ansieht. esse der Frau Mann wieder übernehmen, w tungsbewerwa

„Ein Blick in inoffizi

Siebt da in nur noch heute rung ausgefch Ktologie, Ver Beruf, Die us schon der u und a d e r der Hand a namentlich an alle, ledige F seine Rüste an Bergangenen

Pa

Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

Für Heiratschwindel 4 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Vorsitz: Amtsgerichtsdirektor Dr. Luppold. Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Weinreich.

Der 40 Jahre alte Wilhelm D. aus Dortmund ist trotz seiner gewiß vorhandenen Intelligenz und seiner verschiedenen Fähigkeiten nicht in der Lage, sich eine Existenz zu gründen und sich durch seiner Hände Arbeit zu ernähren.

Bereits im Jahre 1914, also kaum 20 Jahre alt, hat er es verstanden, unter Vorpiegelung falscher Tatsachen sich Geldbeträge zu verschaffen.

Damals erhielt seine Strafliste den ersten Eintrag: Urkundenfälschung, Betrug, Unterschlagung, und in einem Urteil vom Jahr 1915 ist bereits von einer gefährlichen Neigung zu Hochstapeleien die Rede.

Was die Tat des D. besonders verwerflich macht, ist, daß er sich durchweg Frauen ausuchte, die das Geld selbst erwerben mußten und sich die Beträge mühsam zusammengespart hatten.

Die Frauen waren durchweg nobel, keine hat ihn angezeigt, und noch jetzt haben sie den Glauben an ihn nicht verloren.

D. ist zehnmal vorbestraft, darunter sechs mal wegen Betrugs. Im ganzen werden ihm jetzt vier Fälle des Heiratschwindels zur Last gelegt.

auf der Sparkasse abzuheben, ohne daß die Frau etwas davon wußte. Ein besonderes Zeichen von Feingefühl kann man darin erblicken, daß er sich von der verflochtenen Braut 50.000 M. am Pfingstsonntag pumpte, um nach Nürnberg fahren zu können, wo er sich Pfingstsonntag erneut verlobte.

binzu. — Der Staatsanwalt ist nach eingehender Begründung seines Antrags: 5 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, 2000 M. Geldstrafe, Sicherungsverwahrung, — der Ansicht, daß D. mit diesen Taten sein Verbrecherleben beschloffen haben soll.

Das Urteil des Schöffengerichts lautete: wegen fünf Betrugsfällen (im wiederholten Rückfall) eine Gefängnis-Zuchthausstrafe von vier Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, 1000. — M. Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten, außerdem Anordnung der Sicherungsverwahrung.

Das Gericht war zu der Überzeugung gelangt, daß jede dieser fünf Taten gezeigt hat, daß D. ein ganz gefährlicher Gewohnheitsverbrecher ist, der nicht etwa aus Not allein, sondern aus einem inneren Hang heraus handelt.

„Ein Blick in die Zukunft“ in Verbindung mit inoffiziöser Stellenvermittlung. Strich da in einem Inserat: „Unwiderzweifellich nur noch heute und morgen, weitere Verlangernung ausgeschlossen, Handelskunst, Telepathie, Astrologie, Beratungen über alle Lebensfragen, Beruf, Ehe usw.“

der Bergstraße von seinem Talent für 1— oder 150 RM. pro Person profitieren.

Unter den Interessenten war u. a. auch eine junge Dame, Frä. S., die sich mit M. auch wegen einer Stellung in Verbindung setzte, da er angab, er sei in der Lage, ihr auch in dieser Hinsicht behilflich sein zu können.

M. hat sich von Frä. S. für seine Bemühungen, die aber ergebnislos waren (auch an hiesige Firmen hatte er sich gewandt) zusammen den Betrag von 46 RM. geben lassen, außerdem erhielt er Lebensmittel im Werte von 10 RM.

Was M. weiter zur Last gelegt wird, ist ein Betrug der Eisenbahn gegenüber. Er fuhr am 23. Januar d. J. nach Neu-Isenburg, um dort

„Hand zu lesen“, ohne Fahrkarte; er gibt zwar an, sie verloren zu haben. Aus seinen Einnahmen in Isenburg wollte er den Betrag erlösen, es kam aber nicht soweit, da nach Abzug seiner Spesen nichts übrig blieb und die Reichsbahn um den Fahrpreis geschädigt ist.

Im dritten Fall hat M. Ende Februar-Anfang März d. J. in der Heidelberger Gegend seine Kunst ausübt. Seine Kunstschaff zahlte anstandslos den geforderten Betrag von 150 RM.: man war nur darüber empört, daß M. weitere 50 Pfg. einlieferte, mit dem Hinweis, er würde das Ergebnis nochmals ausführlich mitteilen.

M. ist nicht weniger wie 3mal vorbestraft, darunter zehnmal wegen Betrugs. Seine Handlungsbücherei betreibt er seit 1925, und mußte auch schon wegen Hausfriedensverletzung werden.

Wegen eines Betrugs im wiederholten Rückfall (zum Schaden der Reichsbahn) und widerrechtlicher Ausübung der Stellenvermittlung wurde M. zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt, von einem weiteren Betrag wurde er freigesprochen.

Eine Plauderei über die Sammlung für Mutter und Kind

Frau Beier hat Bangerweise. Die Küche ist in Ordnung, die Wäsche gebügelt, der Mann im Geschäft und die Kinder sind zu Besuch bei der Tante, die draußen in der Vorstadt wohnt.

„Sie will lesen, doch die Sammlung fehlt. Nach ein paar Seiten legt sie das Buch wieder fort. Ein Spaziergang vielleicht? Unlustig geht sie zum Fenster und schaut nach dem Wetter.“

Diese nicht und schon ist sie oben. Frau Beier macht ihr auf, nimmt ihre den Hut und Mantel ab und kocht schnell eine Kanne Kaffee. Derweil wird eifrig geredet. Es albt immer so viel zu erzählen. Von Kinderfreunden und -leiden, von dem Mann und von dem Haus, daß die Zeit wie im Fluge vergeht.

„Rein, das weiß ich selbst. Deshalb darf sich auch jedes meiner Kinder am Sonntag so einen Teller kaufen.“ „So ist es recht. Ich...“

„Es ist ihr wirklich zu gönnen, der armen Haut. Den ganzen Tag hat sie gearbeitet, während sie sich doch schon längst hätte Ruhe gönnen sollen. Bei der Geburt ihres Knaben wurde sie dann natürlich sehr geschwächt.“

Das große HB-Sommerfest in Schwezingen / Ein voller Erfolg der Veransfalter

Das große HB-Sommerfest in Schwezingen ist vorbei. Vieler Mühen und Vorbereitungen hatte es bedurft. Aber keine Arbeit war zu groß gewesen, um die Besucher zufrieden zu stellen.

„Viel? Ganz Ungeheuerliches wird geleistet. Und wenn ich bedenke, daß ich auch ein wenig mithelfen kann, dann bin ich ganz stolz.“

„Was ist denn am Sonntag los?“ „Es findet eine Straßen- und Hausammlung der NS-Volkswohlfahrt im Rahmen des Hilfswerkes Mutter und Kind statt, und weil sie die letzte ist, wird sie sicher ganz große Teilnahme finden.“

„Ich gebe natürlich auch sehr gerne, was ich kann, denn ich weiß, wieviel Not damit gelindert wird.“

„Das werden Sie auch noch lernen, denn jedes Wohltun trägt Segen in sich.“

für nur 20 Pfennig einen reizenden Teller, der jede Küche ziert. Bei der Herstellung dieser Teller haben viele Arbeiter Brot gefunden, und daß vielen Müttern und Kindern damit wieder geholfen wird, das brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen.“

Da läutet es. Frau Beier öffnet die Tür und wie ein Wirbelsturm kommen ihre vier Kinder hereingestürzt. Sie springen lachend an der Mutter hoch und erzählen in lustigem Durcheinander ihre kleinen, neuesten Erlebnisse.

Do muß Frau Beier plötzlich an die vielen anderen Mütter denken... An die vielen, die auch Kinder haben, die sie lieben und die hart zu ringen haben, um sie zu kleiden und zu speisen.

„Auch ich freue mich auf die Sammlung am Sonntag.“ L. E.

die mittags die Wildnis und die Zirkelfälle füllten. Fähnchen flatterten im Wind, das NS-Orchester unter Georg Uelshöfer's Leitung schmetterte seine lustigen Weisen. So kam bald die nötige Feststimmung auf, insbesondere als es ans Würfelschnappen und an den Rietterbaum ging, der mit schönen Gaben behangen war.

Unterdessen hatte das Kasperltheater seinen Betrieb eröffnet, der gleich zum magnetischen Anziehungspunkt wurde. Draußen auf dem Sportplatz war gleichfalls stobes Treiben. Dort stieg das Sackhupen und das Bierlaufen, das manche komische Situation ergab.

Über damit war der Reigen der Darbietungen noch lange nicht erschöpft. In der Wildnis trat Toni Kunz als braver Soldat Schwest auf. Er brachte wirklich köstliche Gaben, so daß die Großen und die Kleinen aus dem Lachen nicht mehr herauskamen. Sie hätten ihm am liebsten den ganzen Nachmittag zugehört.

Das Fest der Großen

Namens der Geschäftsleitung des „Hakenkreuzbanner“ hieß Fritz Leiser die Gäste herzlich willkommen. Aber auch die Hauptchristi- leitung hatte sich eingefunden. Hauptchristi- leiter Dr. Kattermann wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß nicht nur die Geschäftsleitung, sondern auch die Hauptchristi- leitung die besten Wünsche zum Feste überbringe.

„Nicht minder Beifall ernteten die „Pfälzer Kreisler“ mit ihren lustigen Episoden von anno dazumal.“

Dann aber rüstete man sich, um das Tanz- bein zu schwingen. Georg Uelshöfer mit seinem wackeren NS-Orchester stellte auch hier seinen Mann.

Für das nötige Rah hatten die beiden Braue- reien geforgt, ebenso die Wirtvereingung mit gutem Wein. Heiße Würste gab es in Hülle und Fülle. Auch Kaffee und Kuchen. Fein- schmecker verlegten sich auf Lektüre. Wo man hin- sah, überall war frohes und bewegtes Leben, das auch noch lange nach Mitternacht anhieft.

„Wohl ist das „HB“-Sommerfest vorbei. Aber überall spricht man noch davon und überall denkt man mit Freuden zurück an die schönen Stunden beim Familien-Fest des „Hakenkreuz- banner“.“



Advertisement for Dr. Oetker's Bauernfleisch-Puddingpulver, featuring the text 'Neu!' and 'Dr. Oetker's Bauernfleisch-Puddingpulver'.

Large advertisement for 'Parteigenossen!' with the text 'Unterrichtet sofort alle Bekannten von der Saar Am 31. August Meldeschluß zur Abstimmung Schickt sie auf die nächste Polizeiwache!'.

Sport und Spiel

Die Handball-Gauamtsleiter

Brigadeführer Herrmann (München), der Leiter des Amtes für Handball im Reichsbund für Leibesübungen, hat folgende Amtsleiter in den Gauen berufen:

- Gau 1 (Ostpreußen): Fiedler (Gumbinnen);
- Gau 2 (Pommern): Parichow (Stettin);
- Gau 3 (Brandenburg): Tschesche (Berlin);
- Gau 4 (Schlesien): Rudolph (Breslau);
- Gau 5 (Sachsen): Meißner (Dresden); Gau 6 (Mitte): Dr. Kaiser (Halle); Gau 7 (Nordmark): Windt (Hamburg); Gau 8 (Niederschlesien): Kämpfner (Hannover); Gau 9 (Westfalen): Wischniewski (Hagen); Gau 10 (Niederrhein): Croonen (Düsseldorf); Gau 11 (Mittelrhein): Grob (Köln); Gau 12 (Nordhessen): Denn (Kassel); Gau 13 (Südwest): Reich (Frankfurt); Gau 14 (Baden): Neubert (Karlsruhe); Gau 15 (Württemberg): Langold (Stuttgart); Gau 16 (Bayern): Rothelger (München).

Baden Elf gegen Mittelrhein

Wie aus Köln (!) gemeldet wird, hat der Gau Baden seine Fußballer zum Spiel gegen den Gau Mittelrhein am 9. September in Köln bereits aufgestellt. Dem Gau Mittelrhein wurden folgende Spieler gemeldet:

- Waller (Freiburger FC)
- Schmal (VfR Mannheim)
- Fluere (VfR Mannheim)
- Kobel (VfR Mannheim)
- Komern (VfR Mannheim)
- Gröbe (VfR Mannheim)
- Böcher (VfR Mannheim)
- Reich (VfR Mannheim)
- Waller (VfR Mannheim)
- Waller (VfR Mannheim)
- Waller (VfR Mannheim)

Ursprünglich sollte Siffing den badischen Sturm führen, aber durch seine Verletzung in die Nationalmannschaft ist der Posten für Langenhein freigeworden.

Mannheim 08 bestreift sein erstes Gauligaspiel

Der Mannheimer FC 1908 wird am kommenden Sonntag das erste Spiel der Saison und zugleich das erste Treffen in der badischen Gauliga bestreiten. Die Lindenhöfer, die sich ihren Aufstieg mühsam erkämpfen mußten, müssen zu diesem ersten Treffen sofort nach auswärts fahren. Ihr Gegner ist der Freiburger FC, der als recht spielfertiger Gegner die Mannheimer am Sonntagvormittag auf seinem Platz erwartet. Die Lindenhöfer fahren am Sonntagmorgen nach der Universitätsstadt und werden dort voraussichtlich in folgender Aufstellung antreten:

- Prof. Herrmann
- Tubronner Schiefer Kießer
- Waller Müller Häner Engler
- Waller Müller Häner Engler
- Waller Müller Häner Engler

Als Ersatzleute kommen Hedmann und Jipse in Frage. Die Mannschaft hat seit der letzten Saison einige Umänderungen erfahren, doch ist der Stamm der Elf geblieben. Dem ersten Auftritte der Lindenhöfer sieht man nicht nur in Mannheim, sondern auch in Freiburg mit gespannter Erwartung entgegen. Von diesem Debut der Ober in der Universitätsstadt hängt nicht nur der Gewinn zweier Punkte, sondern auch für den ganzen weiteren Verlauf der Pflichtspiele sehr viel ab. Wir vertrauen auf die Ober und rechnen mit einer guten Vertretung Mannheims.

Soldatentum

Zeitschrift für Wehrpsychologie, Wehrerziehung und Führerlehre. Herausgegeben vom Reichswehrministerium. Bearbeiter: Dersch, A. v. B. v. H. und Regierungsrat Dr. Simonetti (Psychologisches Laboratorium). Verlag: Bernward & Co., Berlin SW 68. Jährlich 7,50. Einzelheft 1,50.

Der psychologisch interessierte Leser verspürt schon bei der ersten Bekanntschaft mit diesen wissenschaftlich und systematisch gleich hervorragenden Aufsätzen des ersten Heftes auf „Soldatentum“, daß tiefgründige charakterologische Serienarbeit vorausgegangen sind. Es ist staunenswert, darum auch für die Offizierslehre unentbehrlich, daß der politische Soldat, ein vom Führer nicht nur klassisch geprägter, sondern in allen Fasern verlebendiger Begriff, vom Soldatenleben aus seine Formung erhält und auch das Psychologische von dort herleitet in lebendig-praktischer Weise. Der soldatisch-deutsche Mensch muß in „feinsten und damit auch stillschweigender Weise“ verwendet werden. Das ganze deutsche Volk muß erzogen werden in Mut, Gehorsam, Pflichtigkeit, Opferbereitschaft: Soldatentum ist ein Ideal für die Erziehung überhaupt. Dr. Simonetti stellt die „Idee des Soldatentums“ neben jene des Gelehrtentums und Bauerntums, weil sie über den Einzelmenschen hinaus den Staat in eigener Weise gestaltet. Geistig begriffen ist Krieg nach seiner naturgesetzlichen Anlage und Durchführung ein „Weltteil aller Kräfte lebensfähiger Führerpersönlichkeiten“. Hier ist der Wille zur Schicksalsüberlegenheit Kern und Stern des heldischen Geistes: dazu aber gehört

Zum ersten Mal Deutschland — Schweden in Stockholm

Harter Prüffstein für unsere Leichtathleten — Gelingt ein Sieg?

Deutschlands Leichtathletik hat bisher ihre internationalen Proben sämtlich bestanden. Sechszwanzig Länderkämpfe wurden bisher ausgetragen, und sechszwanzigmal endeten sie mit Siegen der deutschen Vertreter. Das Jahr 1934 bringt uns Länderkämpfe gegen Schweden und Finnland, zwei führende Leichtathletik-Nationen, mit denen bisher ein Länderkampf noch nicht zustande gekommen war. Der am 1. und 2. September in Stockholm stattfindende Kampf unterscheidet sich von den übrigen Länderkämpfen allein durch sein Programm. Zwanzig Wettbewerbe stehen für

die zweltägige Veranstaltung bevor, fast das gesamte olympische Programm. Einen Länderkampf in solchem Umfang hat auch die deutsche Leichtathletik noch nicht bestritten. Wir stehen bei diesem Kampfe vor einer sehr schweren Aufgabe, und es wäre nicht als Sensation zu werten, wenn die deutschen Vertreter zum ersten Male eine Niederlage einstecken müßten. Mahnend für den Ausgang werden aber Wetter- und Bahnverhältnisse und die Tagesform der Athleten sein. Der Geist der deutschen Mannschaft ist nicht zuletzt ausschlaggebend

Die Konkurrenz:

- 100-Meter: 200-Meter: 400-Meter: 800-Meter: 1500-Meter: 5000-Meter: 10 000-Meter: 3000-Meter-Hindernis: 110-Meter-Hürden: 400-Meter-Hürden: Weitsprung: Hochsprung: Stabhochsprung: Dreisprung: Speerwerfen: Diskuswerfen: Kugelstoßen: Hammerwerfen: 4-mal-100-Meter: 4-mal-400-Meter:

Deutschland:

- Vorchmeier, Hornberger
- Vorchmeier, Schein
- Rehner, Hamann
- Röhl, Diefeder
- Schaumburg, Paul
- Sprung, Schüller
- Sprung, Brece
- Göhrt, Dompert
- Böcher, Wegener
- Scheele, Kopp
- Long, Leidum
- Weinhold, Martens
- Wegner, Müller
- Gottlieb
- Reimann, Stöck
- Siebert, Meher
- Siebert, Wölfe
- Vecker, Seeger
- Vorchmeier, Hornberger
- Schein, Gilmmeister
- Rehner, Hamann
- Single, Voigt

Schweden:

- Strandberg, Stenqvist
- Strandberg, Grifsson
- Strömberg, v. Wachenfeld
- Ab, Wennerberg
- Wennerberg, Englund
- Lindgren, Pettersson
- Lindgren, Andersson
- Ekman, Larsson
- (noch nicht benannt)
- (noch nicht benannt)
- Svensson, Hallberg
- Pundqvist, Bergström
- Pundqvist, Rindblad
- Svensson, Holmberg
- Åkervall, Tenstedt
- Andersson, Carlsson
- Rasmussen, Norrby
- Nansson, Stöb
- Stenqvist, Strandberg
- Grifsson, Larsson
- Wahl, Grifsson
- Strömberg, Wachenfeld

Unsere Ausichten

Die Schweden haben am Sonntag einen ganz überlegenen Sieg über Norwegen davongetragen. In den beiden Sprintstrecken sollte man deutsche Siege erwarten können, denn Vorchmeier, Hornberger und Schein sollten die Zeiten der besten Schweden unterbieten können. Ueber 400-Meter ist Wachenfeld am Sonntag 48 Sekunden gelaufen, so daß hier schon Rehner eine ernsthafte Konkurrenz entsteht. In den beiden Mittelstrecken wird man mit Siegen der Schweden rechnen müssen. Auch in den langen Strecken sind die Schweden schon immer glänzende Zeiten gelaufen. Der auf ihren Wunsch ins Programm aufgenommene 3000-Meter-Hindernislauf wird ihnen ganz und gar nicht zu nehmen sein. Noch zwei weitere Konkurrenzzeiten, den Dreisprung und den Hammerwurf, haben wir auf Wunsch der Schweden abgelehrt; sie werden uns Punkte, wenn nicht ganze Niederlagen kosten. Außer den Sprintstrecken gibt es aber noch andere Wettbewerbe, in denen wir sichere deutsche Siege erwarten. Das müßte im Kugelstoßen und im 400-Meter-Hürdenlauf, und könnte im Stabhochsprung der Fall sein. In der kurzen Hürdenstrecke wird sich Willi Belischer sperren müssen, wenn er Pettersson schlagen will. Klare schwedische Überlegenheit er-

wartet man im Diskuswerfen durch den Rekordmann Andersson, im 5000-Meter-Laufen durch E. Pettersson und im Weitsprung durch Svensson.

Der Kampf ist schwer und kann eine deutsche Niederlage bringen. Die Überlegenheit der Schweden in einzelnen Wettbewerben wird abgewogen durch das bessere Können der Deutschen in den anderen. Es ergibt sich also ein ziemlich gleiches Bild vom Können beider Mannschaften, und da werden Tagesform und Einsatzbereitschaft den Ausschlag geben müssen. Wir halten den Kampf für schwer, wir hoffen aber auf einen deutschen Sieg.

Berger lief 10,3 Sekunden

Bei einem großen Leichtathletik-Sportfest in Amsterdam gab es durchweg ausgezeichnete Leistungen und nicht weniger als vier neue Landesrekorde. Hollands Sprintermeister Berger erzielte über 100 Meter die ausgezeichnete Zeit von 10,3 Sekunden, die dem derzeitigen Weltrekord gleichkommt. Zeit verbesserte den Rekord über zwei englische Meilen auf 9:52,3 Minuten. A. de Bruyn den Diskusrekord auf 46,14 Meter und der AB 1925 Amsterdam erzielte in der Olympischen Staffel mit 3:34,1 Minuten gleichfalls eine neue Landesbestzeit. — Nach den in Amsterdam gezeigten Leistungen hat der holländische Verband noch Zeit und die Bruyn für die Europameisterschaften in Turin gemeldet.

Bornhöfft außer Gefecht

Der deutsche Hochbrunnenmeister des Vorjahres, Bornhöfft (Limbad), muß wegen einer Nierenkrankung für voraussichtlich längere Zeit pausieren. Der aus dem Turnertage kommende frühere deutsche Meister und Rekordmann wird für das Ende des Jahres sogar jeder sportlichen Ausübung entzogen müssen.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten des VfL Neckarau verlegt

Der VfL Neckarau, der am kommenden Samstag und Sonntag seine Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich seines 30-jährigen Bestehens durchführen wollte, mußte die ganze Veranstaltung auf den 3. November verlegen. Als Gegner für das Hauptjubiläumsspiel am Sonntag hatte man den VfL Nürnberg verpflichtet. Die Nürnberger müssen aber am kommenden Sonntag bereits gegen 1890 München ihr erstes Verbandsspiel bestreiten. Neckarau versuchte nun einen Stuttgarter Verein als „Ersatz“ zu bekommen, was aber in Anbetracht der kurzen Zeit nicht mehr gelang. Der Verein hat sich daher erwehnen gesehen, die Veranstaltung auf den 3. November zu verlegen. Die Elf der Neckarauer wird also am kommenden Sonntag aller Voraussicht nach spielfrei sein. Im übrigen ist von Interesse, daß der Verein zu dem Spiel Baden — Mittelrhein in Köln Gröbe und wahrscheinlich auch Wenzelburger abstellen wird.

Vier DSB-Vereine aufgelöst

Wie wir von antununterrichteter Seite erfahren, haben sich in Mannheim vier DSB-Vereine, darunter die Vereine aus Neckarau, Neckarstadt und Rheinau aufgelöst. Von einzelnen Vereinen sind die Mitglieder bereits in andere Sportvereine übergetreten. Der frühere DSB-Verein „Kurpfalz Neckarau“ hat eine Namensänderung beschlossen, daß er heute „VfL Kurpfalz Neckarau“ heißt. — Damit sind eine nur zu natürliche Entwicklung ihren Fortgang bzw. Abschluß, mit dem Endziele, sportliche und religiöse Erziehung auf getrennten Wegen marschieren zu lassen.

Ivesheim — Schweigen

Am kommenden Sonntag stehen sich in Ivesheim die beiden genannten Vereine im Freundschaftsspiel gegenüber. Man wird auf den Ausgang dieses Treffens besonders gespannt sein, da es dem Bezirksklassenuebergang, die Heidenheimer mit 4:0 zu schlagen.

DSB-Ehrennadel an erfolgreiche Aktive

Als Anerkennung für die glänzenden Leistungen bei den Frauenwettkämpfen in London erhielten die Deutschen Meisterinnen und Weltrekordbesitzerinnen Ruth Engelhard, Regina und Gisela Rauermeyer-München die Ehrennadel des DSB. In Anbetracht seiner großartigen langjährigen Leistungen wurde der Schweizer Altmeister Dr. Paul Martin, der beim Länderkampf in Stuttgart die 1500 Meter gewonnen hatte, von Dr. von Holt mit der Ehrennadel des Deutschen Leichtathletikverbandes ausgezeichnet.

Kanu-Meisterschaften 1935

Die Deutschen Kanu-Meisterschaften 1935 werden nach einer Anordnung des Führers des Reiches durch den Reichsausschuss für den Sport, Dr. Gert (München), im August auf der Olympia-Regattastrecke in Berlin-Grünau ausgetragen. Zur Entscheidung gelangen sämtliche Kanu- und Kajakbooter sowie die Meisterschaften im Kanupolo und Kanujogeln.

Drei Sonderleistungen!

- Kaffee, meine 2-Mk.-Mischung 750g
- Tea, Haushalt-Mischung, 1/4 Pfd. Mk. 1,05
- Kakao, star, entölt, aber sehr gut, Pfd. Mk. 1,20

STEMMER, O 2, 10 Kunststr.

genus“. Der Gegensatz zwischen Rennfahrer und Kampflieger ist meist meißerhaft, schriftstellerisch geradezu spannend herausgearbeitet, eine glückhafte Art, das wichtige Gedankenpaar vollständig im besten Sinne zu machen. — Den weiten Weg vom Samenscheinopsdienst bis zur ästhetischen Welt der Symbolik durchwandert sehr instruktiv und anregend Dr. Grünwaldt. Aus der Menge schöner Beispiele greifen wir den Begriff Fahne heraus. Das althochdeutsche hoo hieß Fuch, ein augenfälliges Zeichen für den Kopf und den Ort der Truppe, für den Führer. Im Siegesfall „heftet“ sich der Erfolg an sie. Der Eid wurde auf sie, die mystische und kultische verehrte Fahne abgelegt, die neue SA-Blutsfahne hat die ganze symbolische Macht wieder ausstrahlen lassen, die Verbindung mit ihr weist alle anderen Standarten. Das ruhig-schwere Emblem des Eisernen Kreuzes und seiner Tradition steht bei dem stolzen und aufstrebenden Aktivitätszeichen des kämpferischen Hakenkreuzes: Tradition wird, was der Volkseele entspringt. Was aber eiserne Kraft im Befehlungskampf symbolisch bedeutet, das entdecken jene Offiziere des königlichen Hauptquartiers, die probeweise aus einem alten Dienblech ein Kreuz schnitten, das sie lackierten und statt des silbernen Randes mit einem weichen Strich aus Grenadierpulver versehen: das E. K. L. Und aus diesem Geiste heraus wurde das heroische Ideal neugeboren, das der neuen Jugend vorausleuchtet: das Symbol des „verwegenen, phrasenlosen und stahlgehärteten“ Kriegers selber. — Dr. Walter Schnevoigt entwickelt aus Adolf Hitlers „Mein Kampf“ den Erziehungswert

des Soldatentums. Dr. Lucke stellt das konkrete Denken des Frontsoldaten und die Methoden soldatischer Erziehung sehr eindringlich heraus gegenüber den geschichtlich aufgezeigten Verhältnissen früherer Epochen, wobei er treffende Reformvorschläge aus den einzelnen geistigen Lagern herzuheben weiß. Den Beschluß des inhaltsreichen ersten Heftes bildet Dr. Simonetti mit programmatisch abgeleiteten Forschungswegen: Ueber Menschenauslese-Methoden. Hier weht ein kraftvoller Geist, der den Staub aus den Schulbüchern jagt; ein Fundament wird gegeben, von dem aus weite Strecken des Forschungsgeländes freigelegt werden. Neben der philosophisch strengen Arbeit besteht die Klarheit, mit der auf den Leistungsweg, die individuellen Veranlegungen des Prälings, die Lebenssituation hingewiesen wird. Hier muß gründlich umgelernt werden. Einer bloßen Experimentierfreude gegenüber steht der wissende Schluß: Nur für besonders ausgeprägte und klar strukturierte Verufe kann daher gegenwärtig die voraussetzende Persönlichkeitsforschung von sozialem Nutzen sein. Aber praktische Bewährungskontrollen werden im Leben zeigen, daß Verlegen der Einsatzbereitschaft des Willens regelmäßig bei bestimmten Menschentypen auftritt. Hier wird indirekt vom Typ aus beurteilt werden können. Die Verwendbarkeit der Zeitschrift in der Hand der Führung der Organisationen erscheint ebenso unbegrenzt wie dringend nötig und schöpferisch fruchtbar. Hanns Schmiedel.

Wirtschafts-Rundschau

Die Deutsche Reichsbahn im Juli 1934

Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn zeigte im Juli 1934 gegenüber dem Vormonat den üblichen Jahresrückgang. Wenn die auf den Arbeitstag umgerechnete Wagenleistungszahl nur um 2,7 Prozent zurückging, gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat jedoch um rund 10 Prozent stieg, so liegt dieses günstige Ergebnis darin begründet, daß die Belebung des Innenmarktes in überwiegender Maße andauert. Die Betriebsleistungen im Güterverkehr sind gegen den Vormonat unverändert zurückgegangen, sie sind gegen Juli 1933 um 17,66 Prozent, gegen Juli 1932 um 26,53 Prozent und gegen Juli 1931 um 9,25 Prozent zurückgegangen. Der Personenverkehr fand im Juli ganz im Zeichen des Ferienverkehrs, der durch das anhaltend schöne Wetter besonders begünstigt wurde. Stark in Anspruch genommen wurden die Gesellschaftsfahrten „Kraft durch Freude“. Eine weitere Belebung brachte die in diesem Jahre besonders starke Beschäftigung von Stadtländern auf Land- oder in Erholungsstätten. Die Betriebsleistungen im Personenverkehr waren stärker als im Vormonat und im Juli des Vorjahres. Die insgesamt geleistete Wagenleistung erhöhte sich von 57 741 Millionen im Juni 1934 auf 60 385 Millionen. Hieran entfielen auf den Personenverkehr 40 898 (38 351) Millionen Kilometer, auf den Güterverkehr 19 168 (19 002) Millionen Kilometer. Die Betriebsleistungen haben sich gegenüber dem Vormonat um 285,290 auf 299,322 Mill. RM erhöht. Gegen das Vorjahr waren sie um 38 (38,94) Mill. RM höher. Auf den Personen- und Gepäckverkehr entfielen hiervon 102,260 Mill. RM, das entspricht einer Einnahmesteigerung gegen Juli 1934 von 21 Mill. RM. Gegenüber Juli 1933 ergibt sich eine Mehrerlöse von 7,2 Mill. RM. Auch der Güterverkehr zeigt im Vergleich zum Vormonat eine weitere Leistungssteigerung. Hier beträgt die Einnahmesteigerung gegenüber Juli 1933 758 800 gegen 632 442 im Vormonat. Die Verrechnung ist in der Hauptsache auf die Verkehrssteigerung und Neueinstellungen in den Werksstätten zurückzuführen.

Regelung und Überwachung des Verkehrs mit Afrika durch die Überwachungsstelle für Kaufkraft

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Auf Grund des Gesetzes über den Verkehr mit Industriefabrikaten und Rohstoffen vom 22. März 1934 in der Fassung der Verordnung vom 13. Juli 1934 hat der Reichswirtschaftsminister der Überwachungsstelle für Kaufkraft auch die Regelung und Überwachung des Verkehrs mit Afrika übertragen. Hierdurch soll die Versorgung der deutschen Industrie mit Rohstoffen in einer wirtschaftlich möglichst günstigen Weise sichergestellt werden. Es ist davon abgesehen worden, eine besondere Überwachungsstelle einzurichten, vielmehr ist beabsichtigt, dem Reichsbeauftragten für Kaufkraft einen besonderen Sachbearbeiter und einen besonderen Beirat für die Bearbeitung der Abnahmeforderungen beizugeben. Die Zuständigkeit der Überwachungsstelle für Kaufkraft wird nicht nur auf Rohstoffe, sondern auch auf alle Hilfsmittel ausgedehnt.

Scharfes Vorgehen gegen den Schwarzhandel mit Eiern

Im letzten Zeit verhalten — wie die Landesbauernschaft Bayern mitteilt — gewissenlose Elemente die Bestimmungen der Eierverordnung bezüglich der Kennzeichnung von Eiern zu umgehen und für ihre unlauteren Zwecke auszunutzen. Es wurde festgestellt, daß Eierhändler zwar den vorgeschriebenen Kennzeichnungsmarkierungen folgen, aber die auf Grund dieser Kennzeichnung gekauften Eier ungekennzeichnet weiterhandeln.

Die Landesbauernschaft Bayern ordnet deshalb an, daß diejenigen Eierhändler, die ihre Übernahmebescheinigungen nicht ordnungsgemäß ausfüllen und überhaupt nicht bei einer Kennzeichnungsstelle erscheinen, zukünftig die Auslieferung der Übernahmebescheinigungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Märkte

Amerikanische Getreidequotierungen

Chicago, 29. Aug. Schluß. Weizen, Tendenz stetig, per Ctr. 102 1/2; per Dez. 103 1/2; per Mai 35: 105 1/2; Mais, Tendenz stetig, per Ctr. 79; per Dez. 80 1/2; per Mai 35: 83 1/2. Hafer, Tendenz stetig, per Ctr. 51 1/2; per Dez. 51 1/2; per Mai 35: 52 1/2. Roggen, Tendenz stetig, per Ctr. 84 1/2; per Dez. 86 1/2; per Mai 35: 89 1/2. Raps, Tendenz stetig, per Ctr. 2 104; barter Sommer 2: 109 1/2; Mais: gelber Nr. 2: 82; weißer Nr. 2: 84 1/2; gemischter Nr. 2: 81 1/2. Hafer: weißer Nr. 2: 55; Roggen: Nr. 2: 56. Gerste: Walling 75-130; Redport, Raps, Tendenz stetig; Manitoba Nr. 1: 89 1/2; roter Sommer-Winter Nr. 2: 108 1/2; barter Sommer-Winter Nr. 2: 113 1/2. Mais: neu, ansonsten, Ernte 85 1/2; Roggen: Nr. 2: 80; Raps: Walling 94 1/2; Weizen 715-745. Frucht nach England usw.; die nach Kontinent unverändert.

Kanadische Getreidequoten

Winnipeg, 29. Aug. Schluß. Weizen, Tendenz stetig, per Ctr. 81 1/2; per Dez. 82 1/2; per Mai 35: 86 1/2. Hafer per Ctr. 45 1/2; per Dez. 45 1/2; per Mai 35: 46 1/2. Roggen per Ctr. 70 1/2; per Dez. 71 1/2; per Mai 35: 74 1/2. Gerste per Ctr. 58; per Dez. 58 1/2; per Mai 35: 59 1/2. Weizen per Ctr. 163 1/2; per Dez. 163 1/2; per Mai 35: 169 1/2. Manitoba-Weizen loco Nordost I: 80 1/2; loco Nordost II: 77 1/2; loco Nordost III: 75 1/2.

Liverpooler Getreidequoten

Liverpool, 29. Aug. Schluß. Weizen, Tendenz stetig, per Ctr. 5 3/4; per Dez. 6 1/4; per März 35: 6 3/4; per Mai 35: 6 3/4. Mais, Tendenz stetig.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 29. Aug. Schluß. Weizen per Ctr. 3,90; per Nov. 4,13 1/2; per Jan. 35: 4,27 1/2; per März 35: 4,32 1/2. Mais per Ctr. 80 1/2; per Nov. 83; per Jan. 35: 82 1/2; per März 35: 84 1/2.

Karlsruher Getreidequoten

Karlsruhe, 29. Aug. Schluß. Weizen 1934 Preisgebiet W XVII Erzeugerpreis 16,8-31,8. 20,40. Mühlenerpreis einseitig. Zuschlag für RW 20,80, Großhandelspreis 20,80, Sommerweizen ohne Angebot. Juniabroggen Ernte 1934 Preisgebiet R XVI Erzeugerpreis 16,7-31,8. 16,40. Mühlenerpreis einseitig. Zuschlag für RW 16,80, Großhandelspreis 16,80 RM. Sommer- und Winterweizen je nach Qualität und Herkunft (Wahlweise über Karlsruh) Ernte 1934 Preisgebiet IX Erzeugerpreis vom 16,7-31,8. 15,60 RM, nom. Deutscher Hafer je nach Qualität, frei Erzeugerpreis

Der Bauer in der Volkswirtschaft

In immer härterer Maße wird es eine Erkenntnis aller Volksteile, welche Rolle die heimische Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft eines Volkes spielt. Ware heute der deutsche Bauer nicht imstande, die Ernährung des ganzen Volkes zu sichern und ihm darüber hinaus noch große Mengen von Rohstoffen für seine Industrie zu liefern, so wären Hunger und unerträglichste Not die unausweichliche Folge.

Die Landwirtschaft ist in der heutigen Zeit, in der sich alle Länder der Welt von einander abheben, der wichtigste Rohstofflieferant und gleichzeitig der größte Käufer auf dem Binnenmarkt und wird damit zwangsläufig zum Lebensmotor der Volkswirtschaft.

Die nationalsozialistische Staatsführung hat aus diesem Grunde es als eine ihrer ersten Aufgaben betrachtet, dem deutschen Bauern neue Lebensmöglichkeiten zu schaffen, um von hieraus der gesamten Wirtschaft neue Impulse zu geben. Daß die Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik nach dieser Richtung hin erfolgreich waren, beweist ihre Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit.

Im Jahre 1933/34 ist der Verkaufserlös der Landwirtschaft gegenüber dem Vorjahre bereits um 800 Millionen RM geiegen und damit ist eine erhöhte Kaufkraft und innere Selbständigkeit gewährleistet, die wiederum das Verhältnis zur Industrie auf eine noch gesteigerte Grundlage stellen. Der Binnenmarkt kann damit von ganz neuen Gesichtspunkten aus geleitet werden und erhält eine fruchtbringende Belebungsmöglichkeit. Um diese Möglichkeit bis zum letzten auszunutzen zu können, ist man der Landwirtschaft weiterhin dadurch entgegengekommen, daß man die auf ihr ruhenden Steuerbelastungen um ein Bedeutendes gesenkt hat. Die Einkommensteuer ist um 50 Prozent herabgesetzt worden, was einer Ersparnis von 40 Millionen RM gleichkommt. Die Grundsteuererhebung brachte eine Verminderung des landwirtschaftlichen Ausgabeüberschusses von 75 Millionen RM. Daß die bedeutendste Entlastung stellt die Senkung der Hypothekenzinsen dar, die einen Betrag von rund 150 Millionen RM ausmacht. Ferner brachte die restlose Befreiung der Landwirtschaft von der Arbeitslosenversicherung einen Gewinn von ungefähr 40 Millionen RM, der durch die Senkung der Schlichtsteuer noch um 7 Millionen RM vermehrt wird. Für die Landwirte, die für zusätzliche Arbeit eingestellt wurden, ist von Seiten der Regierung ein Zuschuß von 35 Millionen RM zur Verfügung gestellt worden; als Beihilfe für Neubauten der landwirtschaftlichen Betriebe sind vom Staat 40 Millionen bereitgestellt worden.

Aus diesen Erleichterungen ergibt sich eine Gesamtersparnis von rund 887 Millionen RM.

Die Verteilung der Ausgaben der deutschen Landwirtschaft 1931 (in Milliarden RM)

Die Landwirtschaft als Käufer industrieller Erzeugnisse (Anteil der landw. Käufe am industriellen Gesamtmarkt) 1932

Wie sehr die Höhe der Einnahmen der deutschen Landwirtschaft für alle Zweige der Wirtschaft von maßgeblichem Einfluß sind, zeigt unser 2. Schaubild über die Verteilung der Ausgaben der deutschen Landwirtschaft.

So hat die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1928 insgesamt 9,5 Milliarden RM von ihrer Gesamteinnahme in Höhe von 10,2 Milliarden RM wieder in den Kreislauf der Wirtschaft zurückgeführt. Im Jahre 1931 hat sie sogar mehr ausgegeben als eingenommen und damit zweifellos den Abstieg der deutschen Wirtschaft stark gehemmt.

Ein ebenso klarer Beweis für die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft, für Industrie und Gewerbe zeigt eine Statistik, die die Landwirtschaft als Käufer landwirtschaftlicher Produktionsmittel und Verbrauchsgüter im Jahre 1932/33 aufzeichnet. Sie kaufte in diesem Jahre für 400 Millionen RM Düngemittel, für 400 Millionen RM Bekleidung, für 150 Millionen RM Baustoffe, für 140 Millionen RM Hausrat und für 70 Millionen RM Landmaschinen. Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß diese Ergebnisse aus einer Zeit stammen, in der es für die deutsche Landwirtschaft infolge hoher Verschuldung und übertriebener Zinsforderungen nur mäßige Einnahmen gab.

Die Schrumpfung der landwirtschaftlichen Verkaufserlöse zwang den deutschen Bauern, falls er keine neue Schulden aufnahm, auch die allernotwendigsten Käufe zurückzustellen. So hat sich im Laufe der letzten Jahre ein gesteigerter Bedarf angehäuft. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß jede Einnahmeerhöhung der Landwirtschaft zum größten Teil zur Deckung dieses Bedarfs benutzt werden wird; das bedeutet aber, daß jede Einnahmeerhöhung in Gestalt von Aufträgen dem hädtischen Gewerbe zuzuführt und damit in den Kreislauf der Volkswirtschaft auf schnellstem Wege wieder zurückfließt.

Wenn wir hiervon die Mehrausgaben, die für Löhne zur Bezahlung der mehrer-

gestellten Landarbeiter in Höhe von 75 Millionen RM benötigt wurden, abziehen, so erhalten wir aus diesen Kaufleistungen eine Ersparnis von 312 Millionen RM, die dem deutschen Bauern zum Gute kommt. Es ergibt sich also, wenn wir die Mehreinnahmen von 800 Millionen RM gegenüber dem Vorjahre hinzuzählen,

eine Einnahmesteigerung der Landwirtschaft im Jahre 1933/34 von 1112 Millionen RM.

Daß diese Erhöhung der Einnahmen der Landwirtschaft tatsächlich der Fall gewesen sein muß, ergibt sich aus den erheblichen Aufträgen, welche die Landwirtschaft wieder an das hädtische Gewerbe und die hädtische Industrie gegeben hat. Auch der starke und nichtbedingte Bedarf der deutschen Landwirtschaft an Arbeitskräften spiegelt diese Besserung der Kaufkraft wieder.

Die Verteilung der Ausgaben der deutschen Landwirtschaft 1931 (in Milliarden RM)

Die Landwirtschaft als Käufer industrieller Erzeugnisse (Anteil der landw. Käufe am industriellen Gesamtmarkt) 1932

Wie sehr die Höhe der Einnahmen der deutschen Landwirtschaft für alle Zweige der Wirtschaft von maßgeblichem Einfluß sind, zeigt unser 2. Schaubild über die Verteilung der Ausgaben der deutschen Landwirtschaft.

So hat die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1928 insgesamt 9,5 Milliarden RM von ihrer Gesamteinnahme in Höhe von 10,2 Milliarden RM wieder in den Kreislauf der Wirtschaft zurückgeführt. Im Jahre 1931 hat sie sogar mehr ausgegeben als eingenommen und damit zweifellos den Abstieg der deutschen Wirtschaft stark gehemmt.

Ein ebenso klarer Beweis für die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft, für Industrie und Gewerbe zeigt eine Statistik, die die Landwirtschaft als Käufer landwirtschaftlicher Produktionsmittel und Verbrauchsgüter im Jahre 1932/33 aufzeichnet. Sie kaufte in diesem Jahre für 400 Millionen RM Düngemittel, für 400 Millionen RM Bekleidung, für 150 Millionen RM Baustoffe, für 140 Millionen RM Hausrat und für 70 Millionen RM Landmaschinen. Dabei muß darauf hingewiesen werden, daß diese Ergebnisse aus einer Zeit stammen, in der es für die deutsche Landwirtschaft infolge hoher Verschuldung und übertriebener Zinsforderungen nur mäßige Einnahmen gab.

Die Schrumpfung der landwirtschaftlichen Verkaufserlöse zwang den deutschen Bauern, falls er keine neue Schulden aufnahm, auch die allernotwendigsten Käufe zurückzustellen. So hat sich im Laufe der letzten Jahre ein gesteigerter Bedarf angehäuft. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß jede Einnahmeerhöhung der Landwirtschaft zum größten Teil zur Deckung dieses Bedarfs benutzt werden wird; das bedeutet aber, daß jede Einnahmeerhöhung in Gestalt von Aufträgen dem hädtischen Gewerbe zuzuführt und damit in den Kreislauf der Volkswirtschaft auf schnellstem Wege wieder zurückfließt.

Frankfurter Getreidequoten

Weizen 77/78 Rito Preisgebiet W IX 197, W XIII 201, W XIV 205; Roggen 72/73 Rito Preisgebiet R IX 157, R XIII 161, R XV 165; Futtergerste 58/59 Rito Preisgebiet G IX 159, G XI 162, G XII 164.

Hafer 47/48 Rito Preisgebiet H XIII 157, H XIV 159; Weizenmehl 790 Preisgebiet W XIII 26,90; W XVI 26,90; Weizenmehl plus 50 Wfa. Preisgebiet: Roggenmehl 997 Preisgebiet R IX 33,00; R XIII 33,35; R XV 33,70; plus 50 Wfa. Preisgebiet: Weizenmehl 15,50; Patumehl 15,70; Erbsenmehl 17,00; Zwerger 17,00; Tradenmehl 17,00; den 11,00; Erbsen, gepulvt 3,00; die, gebühnd 3,00. — Stimmung: ruhig. Im Rübennachprodukt unterbleibt Notierung mit Rücksicht auf bevorstehende behördliche Regelung.

Schiffahrter Getreidequoten

Es notieren: Weizen 13-20, Weizenmehl 7-8, Weizen 4-7, Weizen 2-3, Weizen 2-4, Weizen 2-5, Weizen 2-6, Weizen 2-7, Weizen 2-8, Weizen 2-9, Weizen 2-10, Weizen 2-11, Weizen 2-12, Weizen 2-13, Weizen 2-14, Weizen 2-15, Weizen 2-16, Weizen 2-17, Weizen 2-18, Weizen 2-19, Weizen 2-20, Weizen 2-21, Weizen 2-22, Weizen 2-23, Weizen 2-24, Weizen 2-25, Weizen 2-26, Weizen 2-27, Weizen 2-28, Weizen 2-29, Weizen 2-30, Weizen 2-31, Weizen 2-32, Weizen 2-33, Weizen 2-34, Weizen 2-35, Weizen 2-36, Weizen 2-37, Weizen 2-38, Weizen 2-39, Weizen 2-40, Weizen 2-41, Weizen 2-42, Weizen 2-43, Weizen 2-44, Weizen 2-45, Weizen 2-46, Weizen 2-47, Weizen 2-48, Weizen 2-49, Weizen 2-50, Weizen 2-51, Weizen 2-52, Weizen 2-53, Weizen 2-54, Weizen 2-55, Weizen 2-56, Weizen 2-57, Weizen 2-58, Weizen 2-59, Weizen 2-60, Weizen 2-61, Weizen 2-62, Weizen 2-63, Weizen 2-64, Weizen 2-65, Weizen 2-66, Weizen 2-67, Weizen 2-68, Weizen 2-69, Weizen 2-70, Weizen 2-71, Weizen 2-72, Weizen 2-73, Weizen 2-74, Weizen 2-75, Weizen 2-76, Weizen 2-77, Weizen 2-78, Weizen 2-79, Weizen 2-80, Weizen 2-81, Weizen 2-82, Weizen 2-83, Weizen 2-84, Weizen 2-85, Weizen 2-86, Weizen 2-87, Weizen 2-88, Weizen 2-89, Weizen 2-90, Weizen 2-91, Weizen 2-92, Weizen 2-93, Weizen 2-94, Weizen 2-95, Weizen 2-96, Weizen 2-97, Weizen 2-98, Weizen 2-99, Weizen 2-100.

Hamburger Metallnotierungen

Hamburg, 29. Aug. (In RM. per 100 Rilo.) Kupfer, Tendenz stetig, Aug. 41 Br., 40 Br., 41 Br., 40,50 Br.; Okt. 41,25 Br., 40,50 Br.; Nov. 41,50 Br., 40,75 Br.; Dez. 41,75 Br., 41,50 Br.; Jan. 35: 42,50 Br., 41,75 Br.; Febr. und März 35: 43 Br., 42 Br.; April 35: 43,50 Br., 43 Br.; Mai 35: 44 Br., 43 Br.; Juni 35: 44,50 Br., 43,75 Br.; Juli 35: 45 Br., 44,50 Br.; Aug. 35: 45,50 Br., 45 Br.; Sept. 35: 46 Br., 45,50 Br.; Okt. 35: 46,50 Br., 46 Br.; Nov. 35: 47 Br., 46,50 Br.; Dez. 35: 47,50 Br., 47 Br.; Jan. 36: 48 Br., 47,50 Br.; Febr. 36: 48,50 Br., 48 Br.; März 36: 49 Br., 48,50 Br.; April 36: 49,50 Br., 49 Br.; Mai 36: 50 Br., 49,50 Br.; Juni 36: 50,50 Br., 50 Br.; Juli 36: 51 Br., 50,50 Br.; Aug. 36: 51,50 Br., 51 Br.; Sept. 36: 52 Br., 51,50 Br.; Okt. 36: 52,50 Br., 52 Br.; Nov. 36: 53 Br., 52,50 Br.; Dez. 36: 53,50 Br., 53 Br.; Jan. 37: 54 Br., 53,50 Br.; Febr. 37: 54,50 Br., 54 Br.; März 37: 55 Br., 54,50 Br.; April 37: 55,50 Br., 55 Br.; Mai 37: 56 Br., 55,50 Br.; Juni 37: 56,50 Br., 56 Br.; Juli 37: 57 Br., 56,50 Br.; Aug. 37: 57,50 Br., 57 Br.; Sept. 37: 58 Br., 57,50 Br.; Okt. 37: 58,50 Br., 58 Br.; Nov. 37: 59 Br., 58,50 Br.; Dez. 37: 59,50 Br., 59 Br.; Jan. 38: 60 Br., 59,50 Br.; Febr. 38: 60,50 Br., 60 Br.; März 38: 61 Br., 60,50 Br.; April 38: 61,50 Br., 61 Br.; Mai 38: 62 Br., 61,50 Br.; Juni 38: 62,50 Br., 62 Br.; Juli 38: 63 Br., 62,50 Br.; Aug. 38: 63,50 Br., 63 Br.; Sept. 38: 64 Br., 63,50 Br.; Okt. 38: 64,50 Br., 64 Br.; Nov. 38: 65 Br., 64,50 Br.; Dez. 38: 65,50 Br., 65 Br.; Jan. 39: 66 Br., 65,50 Br.; Febr. 39: 66,50 Br., 66 Br.; März 39: 67 Br., 66,50 Br.; April 39: 67,50 Br., 67 Br.; Mai 39: 68 Br., 67,50 Br.; Juni 39: 68,50 Br., 68 Br.; Juli 39: 69 Br., 68,50 Br.; Aug. 39: 69,50 Br., 69 Br.; Sept. 39: 70 Br., 69,50 Br.; Okt. 39: 70,50 Br., 70 Br.; Nov. 39: 71 Br., 70,50 Br.; Dez. 39: 71,50 Br., 71 Br.; Jan. 40: 72 Br., 71,50 Br.; Febr. 40: 72,50 Br., 72 Br.; März 40: 73 Br., 72,50 Br.; April 40: 73,50 Br., 73 Br.; Mai 40: 74 Br., 73,50 Br.; Juni 40: 74,50 Br., 74 Br.; Juli 40: 75 Br., 74,50 Br.; Aug. 40: 75,50 Br., 75 Br.; Sept. 40: 76 Br., 75,50 Br.; Okt. 40: 76,50 Br., 76 Br.; Nov. 40: 77 Br., 76,50 Br.; Dez. 40: 77,50 Br., 77 Br.; Jan. 41: 78 Br., 77,50 Br.; Febr. 41: 78,50 Br., 78 Br.; März 41: 79 Br., 78,50 Br.; April 41: 79,50 Br., 79 Br.; Mai 41: 80 Br., 79,50 Br.; Juni 41: 80,50 Br., 80 Br.; Juli 41: 81 Br., 80,50 Br.; Aug. 41: 81,50 Br., 81 Br.; Sept. 41: 82 Br., 81,50 Br.; Okt. 41: 82,50 Br., 82 Br.; Nov. 41: 83 Br., 82,50 Br.; Dez. 41: 83,50 Br., 83 Br.; Jan. 42: 84 Br., 83,50 Br.; Febr. 42: 84,50 Br., 84 Br.; März 42: 85 Br., 84,50 Br.; April 42: 85,50 Br., 85 Br.; Mai 42: 86 Br., 85,50 Br.; Juni 42: 86,50 Br., 86 Br.; Juli 42: 87 Br., 86,50 Br.; Aug. 42: 87,50 Br., 87 Br.; Sept. 42: 88 Br., 87,50 Br.; Okt. 42: 88,50 Br., 88 Br.; Nov. 42: 89 Br., 88,50 Br.; Dez. 42: 89,50 Br., 89 Br.; Jan. 43: 90 Br., 89,50 Br.; Febr. 43: 90,50 Br., 90 Br.; März 43: 91 Br., 90,50 Br.; April 43: 91,50 Br., 91 Br.; Mai 43: 92 Br., 91,50 Br.; Juni 43: 92,50 Br., 92 Br.; Juli 43: 93 Br., 92,50 Br.; Aug. 43: 93,50 Br., 93 Br.; Sept. 43: 94 Br., 93,50 Br.; Okt. 43: 94,50 Br., 94 Br.; Nov. 43: 95 Br., 94,50 Br.; Dez. 43: 95,50 Br., 95 Br.; Jan. 44: 96 Br., 95,50 Br.; Febr. 44: 96,50 Br., 96 Br.; März 44: 97 Br., 96,50 Br.; April 44: 97,50 Br., 97 Br.; Mai 44: 98 Br., 97,50 Br.; Juni 44: 98,50 Br., 98 Br.; Juli 44: 99 Br., 98,50 Br.; Aug. 44: 99,50 Br., 99 Br.; Sept. 44: 100 Br., 99,50 Br.; Okt. 44: 100,50 Br., 100 Br.; Nov. 44: 101 Br., 100,50 Br.; Dez. 44: 101,50 Br., 101 Br.; Jan. 45: 102 Br., 101,50 Br.; Febr. 45: 102,50 Br., 102 Br.; März 45: 103 Br., 102,50 Br.; April 45: 103,50 Br., 103 Br.; Mai 45: 104 Br., 103,50 Br.; Juni 45: 104,50 Br., 104 Br.; Juli 45: 105 Br., 104,50 Br.; Aug. 45: 105,50 Br., 105 Br.; Sept. 45: 106 Br., 105,50 Br.; Okt. 45: 106,50 Br., 106 Br.; Nov. 45: 107 Br., 106,50 Br.; Dez. 45: 107,50 Br., 107 Br.; Jan. 46: 108 Br., 107,50 Br.; Febr. 46: 108,50 Br., 108 Br.; März 46: 109 Br., 108,50 Br.; April 46: 109,50 Br., 109 Br.; Mai 46: 110 Br., 109,50 Br.; Juni 46: 110,50 Br., 110 Br.; Juli 46: 111 Br., 110,50 Br.; Aug. 46: 111,50 Br., 111 Br.; Sept. 46: 112 Br., 111,50 Br.; Okt. 46: 112,50 Br., 112 Br.; Nov. 46: 113 Br., 112,50 Br.; Dez. 46: 113,50 Br., 113 Br.; Jan. 47: 114 Br., 113,50 Br.; Febr. 47: 114,50 Br., 114 Br.; März 47: 115 Br., 114,50 Br.; April 47: 115,50 Br., 115 Br.; Mai 47: 116 Br., 115,50 Br.; Juni 47: 116,50 Br., 116 Br.; Juli 47: 117 Br., 116,50 Br.; Aug. 47: 117,50 Br., 117 Br.; Sept. 47: 118 Br., 117,50 Br.; Okt. 47: 118,50 Br., 118 Br.; Nov. 47: 119 Br., 118,50 Br.; Dez. 47: 119,50 Br., 119 Br.; Jan. 48: 120 Br., 119,50 Br.; Febr. 48: 120,50 Br., 120 Br.; März 48: 121 Br., 120,50 Br.; April 48: 121,50 Br., 121 Br.; Mai 48: 122 Br., 121,50 Br.; Juni 48: 122,50 Br., 122 Br.; Juli 48: 123 Br., 122,50 Br.; Aug. 48: 123,50 Br., 123 Br.; Sept. 48: 124 Br., 123,50 Br.; Okt. 48: 124,50 Br., 124 Br.; Nov. 48: 125 Br., 124,50 Br.; Dez. 48: 125,50 Br., 125 Br.; Jan. 49: 126 Br., 125,50 Br.; Febr. 49: 126,50 Br., 126 Br.; März 49: 127 Br., 126,50 Br.; April 49: 127,50 Br., 127 Br.; Mai 49: 128 Br., 127,50 Br.; Juni 49: 128,50 Br., 128 Br.; Juli 49: 129 Br., 128,50 Br.; Aug. 49: 129,50 Br., 129 Br.; Sept. 49: 130 Br., 129,50 Br.; Okt. 49: 130,50 Br., 130 Br.; Nov. 49: 131 Br., 130,50 Br.; Dez. 49: 131,50 Br., 131 Br.; Jan. 50: 132 Br., 131,50 Br.; Febr. 50: 132,50 Br., 132 Br.; März 50: 133 Br., 132,50 Br.; April 50: 133,50 Br., 133 Br.; Mai 50: 134 Br., 133,50 Br.; Juni 50: 134,50 Br., 134 Br.; Juli 50: 135 Br., 134,50 Br.; Aug. 50: 135,50 Br., 135 Br.; Sept. 50: 136 Br., 135,50 Br.; Okt. 50: 136,50 Br., 136 Br.; Nov. 50: 137 Br., 136,50 Br.; Dez. 50: 137,50 Br., 137 Br.; Jan. 51: 138 Br., 137,50 Br.; Febr. 51: 138,50 Br., 138 Br.; März 51: 139 Br., 138,50 Br.; April 51: 139,50 Br., 139 Br.; Mai 51: 140 Br., 139,50 Br.; Juni 51: 140,50 Br., 140 Br.; Juli 51: 141 Br., 140,50 Br.; Aug. 51: 141,50 Br., 141 Br.; Sept. 51: 142 Br., 141,50 Br.; Okt. 51: 142,50 Br., 142 Br.; Nov. 51: 143 Br., 142,50 Br.; Dez. 51: 143,50 Br., 143 Br.; Jan. 52: 144 Br., 143,50 Br.; Febr. 52: 144,50 Br., 144 Br.; März 52: 145 Br., 144,50 Br.; April 52: 145,50 Br., 145 Br.; Mai 52: 146 Br., 145,50 Br.; Juni 52: 146,50 Br., 146 Br.; Juli 52: 147 Br., 146,50 Br.; Aug. 52: 147,50 Br., 147 Br.; Sept. 52: 148 Br., 147,50 Br.; Okt. 52: 148,50 Br., 148 Br.; Nov. 52: 149 Br., 148,50 Br.; Dez. 52: 149,50 Br., 149 Br.; Jan. 53: 150 Br., 149,50 Br.; Febr. 53: 150,50 Br., 150 Br.; März 53: 151 Br., 150,50 Br.; April 53: 151,50 Br., 151 Br.; Mai 53: 152 Br., 151,50 Br.; Juni 53: 152,50 Br., 152 Br.; Juli 53: 153 Br., 152,50 Br.; Aug. 53: 153,50 Br., 153 Br.; Sept. 53: 154 Br., 153,50 Br.; Okt. 53: 154,50 Br., 154 Br.; Nov. 53: 155 Br., 154,50 Br.; Dez. 53: 155,50 Br., 155 Br.; Jan. 54: 156 Br., 155,50 Br.; Febr. 54: 156,50 Br., 156 Br.; März 54: 157 Br., 156,50 Br.; April 54: 157,50 Br., 157 Br.; Mai 54: 158 Br., 157,50 Br.; Juni 54: 158,50 Br., 158 Br.; Juli 54: 159 Br., 158,50 Br.; Aug. 54: 159,50 Br., 159 Br.; Sept. 54: 160 Br., 159,50 Br.; Okt. 54: 160,50 Br., 160 Br.; Nov. 54: 161 Br., 160,50 Br.; Dez. 54: 161,50 Br., 161 Br.; Jan. 55: 162 Br., 161,50 Br.; Febr. 55: 162,50 Br., 162 Br.; März 55: 163 Br., 162,50 Br.; April 55: 163,50 Br., 163 Br.; Mai 55: 164 Br., 163,50 Br.; Juni 55: 164,50 Br., 164 Br.; Juli 55: 165 Br., 164,50 Br.; Aug. 55: 165,50 Br., 165 Br.; Sept. 55: 166 Br., 165,50 Br.; Okt. 55: 166,50 Br., 166 Br.; Nov. 55: 167 Br., 166,50 Br.; Dez. 55: 167,50 Br., 167 Br.; Jan. 56: 168 Br., 167,50 Br.; Febr. 56: 168,50 Br., 168 Br.; März 56: 169 Br., 168,50 Br.; April 56: 169,50 Br., 169 Br.; Mai 56: 170 Br., 169,50 Br.; Juni 56: 170,50 Br., 170 Br.; Juli 56: 171 Br., 170,50 Br.; Aug. 56: 171,50 Br., 171 Br.; Sept. 56: 172 Br., 171,50 Br.; Okt. 56: 172,50 Br., 172 Br.; Nov. 56: 173 Br., 172,50 Br.; Dez. 56: 173,50 Br., 173 Br.; Jan. 57: 174 Br., 173,50 Br.; Febr. 57: 174,50 Br., 174 Br.; März 57: 175 Br., 174,50 Br

MORGEN
Festliche Premiere!
Ein neuer Film-Triumph
 Namen voll Zugkraft!

EIN Walzer FÜR Dich

Jubelnde Klänge — Walzerrhythmus!
Festlich - heitere Stimmung!
 „Tausend rote Rosen blüh'n“ — „Ein Walzer für Dich“
 Will Meisel's Schlager voll Charme und Musik
 und die herrliche Stimme **Louis Graveures!**
 Klingender Auftakt zur neuen Saison!
 Hier sollten Sie „mit dabei sein!“

ALHAMBRA

Letzter Tag!
Harry Piel's
 neueste gewaltige
Welt-Sensation
DER Herr DER Welt

Ein Großfilm
 technischer Phantasie!
 Regie: Harry Piel
 Haupt-Darsteller:
W. Franck - Syb. Schmitz
W. Janssen - O. Wernicke
S. Schürenberg - A. Wäscher

Im Vorprogramm:
„Schupo zu Pferde“
 Polizeischule in Breslau

Neueste FOX-Woche
 Jugend Zutritt!
 Anf.: 3.00, 5.00, 7.00, 8.35 Uhr

Alhambra

Ein gewaltiges
Erlebnis!
Tom Keene
 der Teufelkern im Cowboyattel

TOM KEENE
DER KAMPF IM RECHT (DER RÄCHER)
 Ein neuer Wildwest-Reißer in
deutscher Sprache!
 Prarie-Romantik
 in glühenden Farben.

Vorprogramm:
WEISS FERDL
 Fritz Kampers - Ery Bon - Hans
 Stöck - Joe Stöckl in
„Meisterdetektiv“
 „...da bleibt kein Auge trocken!“

„Belauschter Zoo“
 Kulturfilm
 Neueste Tonwoche
 Anfang 3.00 - 5.30 - 8.10 Uhr

Schauburg

Abschieds-Monat!
Jeder noch einmal ins Roxy!

Mit einer Serie erstklassiger Filme der Neu-Produktion beenden wir die
 Aufführungen des einst in höchster Blüte stehenden, bestbesuchten Kinos
 Mannheims wegen des bevorstehenden Planken-Durchbruchs!

Ralph Arthur Roberts - Jda Wüst
Susi Lanner, Elga Brink, Harald Paulsen Hauptdarsteller d. neuen
urkomischen Groß-Lustspiels

Der kühne Schwimmer
 Regie: Georg Jacoby
Ein tolles Seebad-Erlebnis!
 in dem sich der unverwundliche
Ralph Arthur Roberts
 — Meisterschwimmer und Meisterschwinder — von einer ganz neuen Seite zeigt.

LUSTSPIEL - KULTURTONFILM - NEUESTE BAVARIA-WOCH
ERSTAUFFÜHRUNG HEUTE 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 UHR

ROXY

Töchterheim
Luisenschule
 staatlich anerkannt - Neuzahl, eingeri-
 chtet, Zentralheizung, Illst., Wasser
Karlsruhe
 Otto Sachsstraße 5 - Fernspr. 6727
Haushaltungs- u. Fortbildungsschule
 Buchführung, Maschinenschreiben,
 Stenografie, 1/2, 1/3 u. Ganzjahreskurse.
 Beginn: September, Januar, Ostern.
 Näheres durch die Anstaltsleitung.
 Prof. Frauenerwin v. Raf. Kreuz - Landev.
 12169K Q 4060

Geschäfts-Joppen
 von RM. 3.50 an
Adam Ammann
 Qu 3, 1 (B009K) Tel. 33789
 Spezialhaus für Berufskleidung

UFA
 1934/35
-führend wie immer!

ERÖFFNUNG
 der neuen Spielzeit
morgen Freitag
 mit dem UFA-Groß-Film

Ein Mann will nach Deutschland
 Der triumphale Erfolg im ganzen Reich

Halten Sie sich bitte für Frei-
 tag frei. Alles weitere bringen
 die morgigen Anzeigen!

UFA-PALAST
UNIVERSUM

PALAST und **GLORIA**
 Lichtspiele
 Breitenstraße
 Seckbacherstraße

Täglich in beiden Theatern:
Der größte Erfolg!
 Das neue Pracht-Lustspiel der Ufa:

Die Töchter Ihrer Exzellenz
 Das Film-Lustspiel
 der 8 großen Ufa-Stars

Im Vorprogramm:
Erstens kommt es anders...
 Ein Ufa-Lustspiel in 3 Akten
 mit Peter Erkelenz, Blaudine
 Ehinger, Oskar Sabo.
Sie haben noch nie so gelacht!
 Anf.: Gloria 4.00, 5.40, 6.45, 8.15
 Palast 3.30, 5.30, 6.40, 8.15
 Für Jugendliche
 verboten!

KATHE NAGY, WILLY FRITSCH, ADELE SANDROCK, GUSTAV WALDAU, HANSI NIESE, HANS MOSE, DAGNY SERVAES, LIZZI HOLZSCHUH

UNIVERSUM
 Heute Donnerstag!
 2.50, 5.30, 8.30 Uhr
 die letzte Aufführungen
 der Riesenerfolgs-
 Operette

Die Csardasfürstin
 Martha Eggerth
 H. Söhnker - Paul
 Kemp - Hörbiger
Letzter Tag!

SCALA
 Nur heute Donnerstag
Paul Hörbiger
Fritz Kampers
 in dem Militär-Schwank
2 gute Kameraden
 Beginn: 5.00 7.00 8.30 Uhr

Lest den NS-Sport!

DAS
 Verlag un-
 „Farenkreuz-
 inhaltlich u.
 armen die
 höhere Ge-
 Jahrg
 Eine f
 Berlin
 Reich s w
 vernehmen
 dem S tel
 R S D H P
 1934 befin
 Reichsanst
 beitslofenw
 ist, die We
 ten, insbe
 geln und je
 sem Gebiet
 droht hat,
 der Reichs
 Ermächtigt
 28. August
 vom 30. Au
 gedanke
 mäßige Gli
 Verwaltung
 sichtigun
 wirtschaft
 gehalten, da
 nissen nach
 beitslof
 gehalten, in
 milien v
 treffen wer
 Betriebe un
 Angehörig
 Land-, For
 Schiffe der
 Die Führ
 sind verp
 September
 altermäßig

und das Er
 die Arbeit
 zulegen.
 größerer B
 1. Oktober
 meiden, wi
 gestellt
 ihnen tätig
 Zeitraum b
 licher mi
 vorgenomm
 freis der jü
 die von eine
 men sind,
 ner, Unte
 linge, chema
 „all
 ferner Verfo
 in der Lan
 tätig gese
 haben sich
 Benennen z
 kommenden
 der Lan
 beitsdien
 halten. Die
 geworden
 den Arbeit
 Arbeitst
 Abgesehen
 tausch d
 25 Jahren
 der Arbe
 ordnung be
 tungen eing
 von sind le
 ein Lehrver
 geschlossen
 Bei der G
 trästen un